B'NAI B'RITH

1933 ● ● ● 2

Die jüdische Weltkonferenz.

Für und Wider.

Die Frage der Teilnahme an der jüdischen Weltkonferenz, welche in Genf vom 14. bis 17. August v. J. tagte und die Möglichkeit eines alljüdischen Weltkongresses zu erörtern hatte, erweckte in allen Kreisen des Judentums heftiges Für und Wider. Und dies nicht bloß vor der Konferenz, sondern auch nachher. Das beweist, daß ein jüdischer Weltkongreß, unabhängig von der in Genf beschlossenen Richtlinien, einem starken ideellen Wunsch entgegenkommen dürfte.

Auch in den Kreisen unseres Ordens geht die Erörterung lebhaft weiter, wiewohl unsere geschlossene Organisation, die sich ihre Mitglieder selbst auswählt, weder als Partei noch als Sondergruppe innerhalb des Judentums anzusprechen ist. Was der Orden nach innen leistet: sittliche Erhöhung des jüdischen Menschen, ist ein geistiges Ziel persönlicher, ja privater Art. Das charitative und kulturelle Wirken nach außen aber wird den Orden gewiß überall dort zur Mithilfe bereit finden, wo tatsächliche Fälle solcher Art zur Verwirklichung aufrufen. Dies bedeutet aber gerade die Vermeidung einer politischen Einstellung selbst innerhalb der jüdischen Gemeinschaft. Wenn der Orden trotzdem zur Genfer Konferenz eingeladen wurde, liegt das gewiß ebenso an der unklaren Situation des Weltjudentums wie an der unklaren Zielsetzung der Einberufer. Immerhin hat die Ordensleitung, wie eine Darlegung des Ordenspräsidenten in der amerikanischen Ordenszeitschrift deutlich macht*), die Frage genau erwogen und nach Anhörung aller Großpräsidenten der überwiegenden Mehrzahl ihrer Meinungen stattgegeben, daß der Orden als solcher sich an der Konferenz nicht zu beteiligen habe. Aber das Grundsätzliche eines Kongresses und der Ausgang der Konferenz selbst haben die Pro- und Contra-Stimmen innerhalb unseres Ordens weiter in Erregung gehalten. Alle Nuancen der Meinungen sind hörbar: daß der Orden unbedingt auf einen jüdischen Weltkongreß gehöre und zumindest als Zuhörer sich an der Konferenz hätte beteiligen sollen, daß eine stärkere Anwesenheit von Ordensmitgliedern in dieser Eigenschaft einseitige Beschlüsse verhindert und einem kommenden Kongreß ein anderes Gepräge gegeben hätte, andererseits daß es für

*) s. S. 56.

einen überparteilichen Orden wie den unsern eine Gefahr bedeute, mit irgendwelchen jüdischen Parteien bei einer Abstimmung in Konflikt zu kommen und damit Unzufriedenheit nach der einen oder anderen Richtung in die eigenen Reihen hineinzutragen. Sämtliche Tagungen der Großlogen oder Generalkomitees in der letzten Zeit — in England, Polen, Rumänien ebenso wie bei uns — sind von dem Echo dieses Für und Wider erfüllt, die letzte Nummer der Bukarester Logenzeitschrift „Noua Fraternitate“ druckt eine diesbezügliche Umfrage unter ihren führenden Brüdern ab, die Zeitschrift des Orientdistriktes gibt die Ansicht des Ordenspräsidenten in dieser Frage wieder, und auf der letzten Tagung der Arbeitsgemeinschaft in Wien hielt der deutsche Großpräsident Baeck das ausführliche Referat über diesen Punkt, an das sich eine lebhafte, durchaus nicht gleichgerichtete Debatte anknüpfte.

Nun liegt seit wenigen Wochen das Protokoll der Genfer Tagung, herausgegeben vom Exekutivkomitee für die Vorbereitung des Jüdischen Weltkongresses, in deutscher Sprache vor. Die Lektüre der 175 Seiten starken Broschüre ist äußerst fesselnd. Es gibt ein Bild von den leidenschaftlichen Vorgängen auf der Tagung, zeigt bei einer Fülle hinreißender Rednerpersönlichkeiten das hohe Niveau, auf welchem sich die Auseinandersetzungen bewegten, und bleibt ein wertvolles Dokument für die Situation des Weltjudentums. Aber es zeigt auch deutlich, welche Kräfte und Tendenzen auf diesem Kongreß ausschlaggebend waren und daß selbst eine größere Zahl neutraler Delegierter — etwa des Ordens — die deutliche Richtung der überwältigenden Majorität nicht hätte bestimmen, ja auch nur beeinflussen können.

Die Einberufer und die Eingeladenen.

Die Anregung zu einer Weltkonferenz ging von Amerika aus, hauptsächlich von Dr. Stephen Wise und Bernard S. Deutsch in New York, denen als Ehrenpräsidenten und Präsidenten des American Jewish Congress ein großartiges Instrument zur Verfügung stand. Dr. Nahum Goldmann in Berlin wurde mit der Durchführung der Vorarbeiten betraut.

Vielleicht ist es zur Orientierung nicht unwichtig, die Daten über den American Jewish Congress, wie sie der Delegierte Tygel gegeben hat (Protokoll S. 138), mitzuteilen: der Congress ist eine Körperschaft, die aus einer ganzen Reihe nationaljüdischer Organisationen besteht. Ihm gehört u. a. an: der Independent Orden Brith Abraham, der mehr als 100.000 Mitglieder zählt, die zionistische Organisation Amerikas, die Föderation der polnischen Juden, der Verband der rumänischen Juden, die Orden Brith Shalom und Sons of Israel u. a., insgesamt etwa eine halbe Million Mitglieder.

Ursprünglich wollte man andere als jüdisch-nationale Kreise nicht einladen (Protokoll S. 24). Aber die amerikanischen Anhänger der Kongreßidee wollten doch den Versuch machen, alle Organisationen überörtlichen Charakters heranzuziehen. Dadurch kam in die Einstellung

der Einberufer und der Eingeladenen eine Unsicherheit, von der sich auch die Konferenz lange nicht freimachen konnte. Denn die Frage der abgelehnten Einladung stand wiederholt im Mittelpunkt der Verhandlung und gab ihnen eine gewisse dramatische Spannung.

Abgelehnt hatten: B'nai B'rith, der Board of Deputies der englischen Juden, der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und die Weltorganisation Aguda der orthodoxen nichtzionistischen Juden. So kam es, daß von den im Protokoll als Delegierten angeführten 95 Persönlichkeiten nur 12 Nichtzionisten waren, diese allerdings auch jüdisch-national. Ein Zeichen für die Ungleichmäßigkeit der Beschickung ist auch die Tatsache, daß zwei Delegierte (Dietzengoff aus Tel Aviv und Tibor von Adler aus dem rumänischen Transsylvanien) sich als Vertreter unseres Ordens eintrugen und als solche sprachen. Tibor von Adler griff sogar heftig die Ordensexekutive an. (Protokoll S. 124.)

Ein Wort noch über den Board of Deputies! Es ist das englische Juden-Parlament, in welches die gesamte englische Judenheit Delegierte entsendet. Nach den Ausführungen Dr. Jochelmanns auf der Genfer Konferenz (Protokoll S. 92) ist diese Institution, der er übrigens selbst angehört, in ihrer überwältigenden Mehrheit jüdisch-national, ja zionistisch. Die Ablehnung erfolgte durch prominente Zionisten, welche schon die Abhaltung einer Weltkonferenz als eine Gefahr für die deutschen Juden betrachteten. In der entscheidenden Sitzung des Boards stimmten 36 gegen, 32 für die Konferenz.

Zielsetzung und Exodus.

Die Konferenz in Genf hatte sich zwei Aufgaben gestellt: Aussprache über die Lage der Juden in den verschiedenen Ländern und Vorbereitung eines Weltkongresses. Die Aussprache zeigte die traurige Lage des Weltjudentums, besonders die wirtschaftliche Verelendung in Polen. Die Mitteilungen der Delegierten aus den bedrohtesten Ländern, Deutschland und Rumänien, klangen nicht so düster, wie es die anderen erwartet hatten. Ja, es wurde die Frage laut, ob bei solchen Aussprachen auf öffentlicher Tribüne die volle Freiheit der Äußerung nicht durch die Angst vor dem größeren Schaden beeinträchtigt würde. Die formale Bedeutung des Kongresses als ständiger Einrichtung faßte Nahum Goldmann sehr bildhaft so zusammen: Wenn man sich bisher an das Weltjudentum wenden wollte, kannte man seine Adresse nicht, diese Adresse soll es jetzt bekommen. Was das materielle Programm des Kongresses betrifft, so herrschte bloß in dem einen Punkte Übereinstimmung, daß ein jüdischer Weltkongreß nur die Repräsentanten des jüdischen Volkes zu erfassen habe, also von der Anerkennung eines jüdischen Volkswillens auszugehen habe, kurz, jüdisch-national sein müsse. Aus dieser Überlegung heraus machten sogar einige Delegierte, wie Margulies (Leitmeritz) und Stricker (Wien), den Einberufern den Vorwurf, andere als jüdisch-nationale Organisationen eingeladen

zu haben. Margulies sprach es auch ganz klar aus, warum er als Zionist, der doch im Zionistenkongreß die oberste Instanz des jüdischen Volkswillens anzuerkennen habe, den neuen jüdischen Weltkongreß wünsche: weil bei der heutigen Sachlage der zionistische Kongreß sich lediglich mit Palästina befassen müsse, während der neu zu schaffende Weltkongreß über die Frage der Diaspora, vor allem die Minderheitsfrage, werde beraten müssen. Es würde sich also darum handeln, einen Teil der ursprünglichen Agenda des Herzlschen Kongresses gesondert zu verfolgen. Man versteht, daß für eine solche Gegen- oder Kontrollinstanz gegenüber dem Zionistenkongreß auch viele Zionisten nicht zu haben waren. Darin mag auch, wie einige Delegierte vermuteten, der Grund liegen, daß die Leitung der zionistischen Organisation sich mit einem Begrüßungsschreiben an die Konferenz begnügte. Auch daß gerade radikale Zionisten, die ja unter Protest sich dem Zionistenkongreß untergeordnet haben, auf der Genfer Konferenz die Wortführer waren, ist daraus erklärbar. Ihnen ist eine solche Gegeninstanz nur erwünscht. Einen einzigen sachlichen Grund hätten alle Zionisten für einen jüdisch-nationalen Weltkongreß gelten lassen: daß er nämlich auch die nicht-zionistischen aber jüdisch-nationalen Gruppen, wie die polnische jüdische Volkspartei, die Aguda u. a., heranziehen würde. Allein gerade hierin versagte die Konferenz. Als der jüdisch-nationale nichtzionistische Vertreter der jüdisch-demokratischen Volkspartei aus Polen, Prylucki, ausdrücklich verlangte, die Frage Palästina nicht auf dem Kongresse zu erörtern, war es um eine einheitliche Zielsetzung geschehen. Daß auf einem jüdischen Weltkongreß über das brennendste Problem der neuesten jüdischen Geschichte nicht gesprochen werden sollte, schien den einen eine unmögliche Forderung, andere, wie der Amerikaner Tygel oder der Vertreter der Hitachduth, Dr. Silberschein, suchten mildernd zu wirken und forderten den Primat der bloß ökonomischen Fragen. Der Amerikaner Tennenbaum verlangte sogar in erster Reihe die Erörterung über den Abwehrkampf gegen den Antisemitismus, für dessen Ächtung — analog der Kriegsächtung Kelloggs — durch die im Völkerbund vereinigten Staaten der römische Professor T e d e s c h i eine eigene Schrift ausgearbeitet und der Konferenz zur Beratung vorgelegt hatte. (Die Konferenz einigte sich dahin, den Vorschlag Tedeschis der neugewählten Exekutive zu überweisen.) Der Vertreter des American Jewish Congress, E. Yolles (Protokoll S. 136), setzte sich ganz ausdrücklich für ein Minimalprogramm ein: der Kongreß solle sich nur mit materiellen Fragen befassen, aber als Repräsentation des Weltjudentums gegen Unrecht und gegen Not seine Stimme erheben.

Allein sowohl in den Kommissionen, als auch bei der Wahl der Exekutive zeigte sich, daß die Maximalisten die Führung hatten. So kam es dazu, daß am vorletzten Tag Dr. Rafael L a n d a u namens der polnischen nichtzionistischen Delegation die Erklärung abgab, nicht mehr mitarbeiten zu können. In besonders großer Zahl sei die polnische Delegation zur Konferenz gekommen, die für die darbenden und hungernden Massen des jüdischen Volkes ein Lichtstrahl der Hoffnung

zu sein schien. Schon die Tatsache, daß man den Weltkongreß erst für das Jahr 1934 einberufen wolle, und zwar mit Rücksicht darauf, daß 1933 der zionistische Kongreß stattfinden werde, zeige deutlich, daß die Abhilfe der großen Not nicht im Vordergrund des Interesses dieser Konferenz stehe. So kam es zum Exodus der polnischen Gruppe.

Gwirokratie und Demokratie.

Aus einer Andeutung in der Erklärung Dr. Landaus geht hervor, daß in einer Kommissionssitzung einige Mitglieder der polnischen Delegation dadurch gekränkt wurden, daß man daran zweifelte, ob sie einem tatsächlich demokratischen Volkswillen ihre Stellung und Delegierung verdanken. (Protokoll S. 161.) Dieser Gedanke bildete auch sonst in der Polemik gegen die abwesenden jüdischen Gruppen einen Angelpunkt. Am schärfsten drückte dies Dr. Jochelmann aus: er stellte die demokratisch gewählten Vertreter der Gemeinden oder Organisationen den Herren, den Reichen, Gemeindegewaltigen, „Gwirim", gegenüber. Er sprach in diesem Sinne von einer „Gwirokratie", der seit dem Mittelalter bis auf unsere Zeit vorherrschenden Verwaltungs- und Vertretungsmethode des Judentums, gegenüber der auch heute noch nicht überall durchgesetzten Demokratie. Jochelmann ging sogar so weit, den psychologischen Grund für die Absage der großen Organisationen darin zu sehen, daß sich die Gwirokratie fürchte, die Macht über die jüdischen Massen aus den Händen zu verlieren. Man müsse darum auf der Hut sein. Sobald sich irgend ein Erfolg des Weltkongresses einstelle, werde es die Gwirokratie, wie schon so oft, verstehen, sich dieses Erfolges zu bemächtigen. Um den Eindruck der Worte Jochelmanns und das bittere Gefühl, mit dem er seine Gedanken vorbrachte, zu verstehen, muß man wissen, daß im Ostjudentum in der Tat erst die neue Volksbewegung den Absolutismus der einzelnen Gemeindegewaltigen gebrochen habe. Allerdings darf nie vergessen werden, daß die Erhaltung und Leitung der von feindlichen Machthabern bedrohten und leicht auseinanderstrebenden jüdischen Masse vielleicht auf andere Weise gar nicht möglich gewesen wäre. Nun waren die meisten Delegierten der Genfer Konferenz Ostjuden, auch die aus England, aus Frankreich und Amerika waren von ostjüdischen Gruppen entsendet worden. Das Jiddische war die wichtigste Verhandlungssprache auf der Konferenz. Man begreift das Ressentiment der Delegierten gegen ein Gwirim-Phantom. Im Westjudentum aber haben die „Reichen" längst aufgehört, Führer und Diktatoren zu sein. Wenn hier von „Notablen" gesprochen wird, meint man repräsentative Menschen des Geistes, der Wirtschaft oder der allgemeinen Politik. Teilnahme an der Konferenz oder Ablehnung haben beim Westjuden bestimmt anderswo ihre Quellen als in der Angst um den Verlust einer Machtsphäre. Aber aus den oben dargelegten Gründen wurde mit leidenschaftlichem Nachdruck der Beschluß gefaßt, in den einzelnen Ländern vorbereitende Komitees zu gründen, die ausschließlich auf d e m o k r a t i s c h e Weise die Wahlen zum Weltkongreß durchführen sollen.

Allerdings darf man die technischen und materiellen Schwierigkeiten einer derartigen Wahl in der ganzen Welt nicht verkennen. Gibt es doch viele Länder, wie Frankreich, Belgien, Amerika, die eine obligatorische Matrik der Juden nicht kennen. Wie will man hier mit der Aufforderung zur Teilnahme an jeden Juden herantreten, und wie will man die Zugehörigkeit zum Judentum überprüfen? Weiters aber die Kosten des Wahlapparates, selbst wenn sich alle Mitarbeiter freiwillig in den Dienst der Sache stellen! Drucksorten und Porti allein, für die sonst die Parteien ordentlich in die Kasse greifen, wären von einem Komitee zu bestreiten, das sich, da Andersgesinnte auszuschalten sind, nur auf die jüdisch-nationalen und zionistischen Organisationen stützen müßte. Ob diese zu ihren normalen Wahllasten auch noch diese neuen übernehmen könnten, ist namentlich in der heutigen Zeit höchst fraglich, ganz abgesehen davon, daß ein großer Teil der Zionisten einem andern jüdisch-nationalen Kongreß als dem von Herzl geschaffenen niemals zustimmen wird. Und um einen jüdisch-nationalen Weltkongreß handelte es sich schließlich in Genf, nicht um einen allgemeinen jüdischen.

Ergebnisse.

Die Konferenz trat für die Einberufung eines Weltkongresses im Frühjahr oder Sommer 1934 ein. Zur Vorbereitung des Kongresses wurde ein 24gliedriges Exekutivkomitee gewählt, mit dem Recht, einen 50- bis 60gliedrigen Rat zu nominieren. Eine politische Resolution, die namens der politischen Kommission Herr Dr. E. Margulies (Leitmeritz) zum Schluß der Tagung vorbrachte, und die angenommen wurde, faßt nochmals die Wünsche der Konferenz für die Richtung des Kongresses zusammen: er habe für die Rechte und wirtschaftliche Sicherung des jüdischen Volkes als nationaler Minderheit in der Diaspora einzutreten.

Nach der Unklarheit und den Widersprüchen der Vorbereitung und Eröffnung wurde zum Schluß die eindeutige Linie der Konferenz, sich mit jüdischnationaler Galuth-Politik zu befassen, festgehalten, und es wird nun gerade auf Grund des Protokolls ohne Anwürfe und Vorwürfe möglich sein, zu sagen, wer an dem geplanten Kongreß teilzunehmen berechtigt ist, ja, wer allein schon an der Konferenz hat teilnehmen dürfen.

T.

Zum Ausbau der brüderlichen Fürsorge.

Von Dr. Emil Haim.

Die Not der Zeit hat natürlich auch vor den Brüdern nicht haltgemacht; die Brüder sind vielfach in materielle Bedrängnis geraten, weshalb das General-Komitee über Antrag des Br. Expräs. Feith in seiner letzten Sitzung beraten hat, ob nicht durch pflichtmäßige monatliche Beitragsleistung der Brüder Fonds geschaffen werden könnten, durch welche Brüdern, die in Not geraten sind, der Aufbau einer neuen Existenz ermöglicht würde.

Es gibt freilich noch viele andere Bedrängnisse und Nöte, die nicht mit Geld, sondern nur mit wirklicher brüderlicher Fürsorge zu lindern sind. Hier, wo das leidliche Geld keine Rolle spielt, könnte eine wirksame Hilfe noch viel leichter organisiert und durchgeführt werden. Überhaupt erscheint mir der Umfang der Fürsorgetätigkeit der Loge viel zu eng gezogen und auch das Komitee für brüderliche Fürsorge hat nach meinem Dafürhalten einen viel zu mageren Wirkungskreis.

Wenn ich mir einen Ausbau der brüderlichen Fürsorge wünsche, so habe ich jene Fälle im Auge, die sich im täglichen Leben sehr häufig ereignen, z. B. schwere Erkrankungen des Bruders oder in seiner Familie, ernste juridische Konflikte, finanzielle komplizierte Verhältnisse und Bedrängnisse, Berufsberatung für die Kinder usw. Es ist nicht möglich, alles erschöpfend anzuführen, was Leben und Wirklichkeit in ihrer Fülle und Mannigfaltigkeit mit sich bringen.

Wer ermißt da die Zahl der grauen Tage, der schlaflosen Nächte, der Angst, der Furcht, der Zweifel und Verzweiflung, bevor ein Entschluß gefaßt und etwas Zweckmäßiges unternommen wird!

Bei oberflächlicher Betrachtung scheint in den sogenannten besseren oder vermögenden Kreisen trefflich vorgesorgt zu sein: es hat ja jeder seinen Hausarzt, zu dem er Vertrauen hat, seinen Rechtsfreund, der ihn berät, seinen Bank- oder Finanzmann, mit dem er befreundet ist, und doch trifft das den Kern der Sache nicht. — Alle diese Vertrauensleute sollen nicht ausgeschaltet werden, sondern in taktvollem und loyalem Vorgehen und in Gemeinschaft mit ihnen soll von seiten der Loge das Nötige veranlaßt und der Familie und dem Betroffenen selbst die schwere Last so viel als möglich abgenommen werden.

Aus eigener Erfahrung könnte ich unzählige Beispiele, natürlicherweise meist auf ärztlichem Gebiete, anführen:

Ein Bruder, dessen Sohn Arzt in einem hauptstädtischen Krankenhause ist, der auch seinen langjährigen Hausarzt hat und für den also scheinbar aufs beste vorgesorgt ist, erkrankte an einem schweren Leiden. Er vertraute sich trotzdem niemandem an, bis schließlich das Leiden nicht mehr heilbar (operabel) war. In dem letzten Stadium seines Leidens fährt er in eine an der Grenze des Landes gelegene Heilanstalt, wohin alle seine Angehörigen berufen werden müssen, und mit Mühe und Not wird er knapp vor seinem Tode unter den ungünstigsten und schwierigsten Umständen schließlich in das Krankenhaus seines Sohnes geschafft, wo er nach wenigen Tagen stirbt.

Ein anderer, schwer erkrankt an einem unheilbaren Leiden, sonst in sehr guten Verhältnissen, bereist jahrelang alle Großstädte Europas nach Kapazitäten und Autoritäten, schließlich nimmt das Leiden seinen natürlichen Gang, und mit dem Ernährer der Familie ist auch der Großteil des Vermögens dahingeschwunden. Eine rechtzeitige brüderliche Beratung hätte in beiden Fällen vieles mildern, viel Leid und Aufregungen ersparen und auch schließlich vor vielen unnötigen Ausgaben schützen können.

Demgegenüber ein Beispiel, das zeigen soll, wie es sein könnte: Ein Bruder unserer Loge ist ernstlich und lebensgefährlich erkrankt. Den Brüdern-Ärzten der Loge war es möglich, in tätiger Mitarbeit mit dem behandelnden Arzte, der Bruder ist, und dem ständigen Konsiliarius, der nicht der Loge angehört, ohne sich in die eigentliche Behandlung hineinzumischen, den erkrankten Bruder sowie dessen Familie zu beraten, viel an Aufregungen und an unnötigen Ausgaben zu ersparen, die Angehörigen zu trösten, zu stützen und aufrecht zu erhalten und schließlich alles zu einem guten Ende zu führen.

Beispiele auf juridischem und versicherungstechnischem Gebiete stehen mir ebenfalls in hinreichender Zahl zur Verfügung, können jedoch aus naheliegenden Gründen hier nicht angeführt werden. Auch hier hätte eine rechtzeitige Beratung seitens der Brüder-Fachleute manche Unannehmlichkeiten und Sorgen ersparen können.

Schließlich sei auch daran erinnert, daß es gerade in unserer Zeit möglich wäre, durch rechtzeitige brüderliche Beratung manche Brüder-Geschäftsleute vor dem Zusammenbruche zu bewahren.

Wie stelle ich mir nun den Ausbau der brüderlichen Fürsorge vor?

Vor allem wäre deren Inanspruchnahme seitens der Betroffenen (des Bruders oder seiner Angehörigen) eine fakultative, das heißt, dieselben wären nicht verpflichtet, wenn sie sich gut versorgt fühlen oder glauben, der Sache gewachsen zu sein, diese Fürsorge in Anspruch zu nehmen. Andrerseits wäre jedoch die Loge verpflichtet, wenn der Anspruch auf ihre Fürsorgetätigkeit erhoben wird, demselben sofort zu entsprechen. Die Brüder und ihre Familien sollen die Möglichkeit haben, in bedrängter Lage von der Hilfsbereitschaft Gebrauch zu machen, sie sollen hierzu das Recht haben. Das ist das Wesentliche.

Der Vorgang wäre folgender:

Wenn ein Bruder oder seine Familie in irgendeine Bedrängnis oder eine unangenehme Situation gerät und die Hilfe der Loge in Anspruch nehmen will, wendet er oder seine Familie sich an den Präsidenten oder Obmann des Fürsorgekomitees, der das Komitee unverzüglich einberuft. Dieses würde dann den Fall den zuständigen Brüdern Fachleuten, Ärzten, Juristen, Versicherungsfachleuten, Pädagogen usw. zuweisen, die mit der Familie und dem betreffenden Hausarzte, Rechtsfreunde usw. in taktvoller Weise das Einvernehmen pflegen und beraten würden. Natürlich würde viel Takt auf allen Seiten hierzu notwendig sein, es müßten selbstverständlich alle Brüder dazu auch entsprechend erzogen werden.

Dies soll nur ein Gedanke, ein Vorschlag sein, der zur Diskussion gestellt wird und weiter ausgebaut werden könnte. Die brüderliche Fürsorge der Loge wäre damit auf eine viel weitere Grundlage gestellt und demgemäß müßte auch dem Komitee für brüderliche Fürsorge ein viel weiteres Wirkungsfeld als bisher gegeben werden.

Die Berichte der Logen über ihre Tätigkeit im Jahre 1932.

„Union" (Pilsen).

Die Vereinigung trat mit 135 Mitgliedern in das Berichtsjahr. Im Jahre 1932 wurden 3 Mitglieder neu aufgenommen, 3 starben, 2 Mitglieder sind mit Abgangskarte und 2 ohne Abgangskarte ausgetreten. Am Ende des Berichtsjahres zählte die Loge somit 131 Mitglieder. Die w. „Union" betrauert aufrichtig das Hinscheiden der Brüder: Dir. Julius Tausig, Dr. Heinrich Zeilendorf, Richard Zuzak. Ihrer wird stets in Liebe und Treue gedacht werden.

In der Sitzung vom 17. Jänner 1932 wurden durch den Delegierten der s. w. Großloge Br. Expräs. Dr. Ing. Siegwart Hermann der w. „Bohemia" die Beamten mit Br. Hugo Semler als Präsidenten installiert. Die Zahl der Sitzungen betrug 15, wovon 2 als Festsitzungen abgehalten wurden. Die eine anläßlich der Installierung, die zweite zur Feier des Ordenstages.

An Trauersitzungen fanden 3 statt, u. zw. nach dem schon im Vorjahr verstorbenen Br. Dr. Saar und den oben genannten Brüdern. Die Trauerreden hielten die Brüder Dr. Friedrich Gutwillig, Expräs. Dr. Siegfried Federmann, Dr. B. Herschmann und Dr. Eugen Goldberger.

Die Durchschnittszahl des Besuches der Sitzungen betrug 45.

In den ordentlichen Sitzungen wurden nachstehende Vorträge, bzw. Referate gehalten:

Br. Prof. Dr. Max Hoch: „Was bringen die B'nai-B'rith-Magazines". (In offener Loge.)

Br. Expräs. Dr. Ernst Rychnovsky der w. „Bohemia": „Gustav Mahler". Den musikalischen Teil bestritt Schwester Grete Brunner. (In offener Loge.)

Br. Dr. Hugo Spitzer: „Jesus von Nazareth". (In offener Loge.)

Br. Expräs. Dir. Dr. B. Weis: Referat über die zwei letzten Sitzungen des geistigen Komitees der s. w. Großloge.

Br. Prof. Dr. M. Hoch: „Der Denker Goethe im Lichte der Bibel". (In offener Loge.)

Br. Expräs. Dr. M. Hutter: Referat über die Sitzung des s. w. Generalkomitees.

Br. Expräs. Dir. Reich: Referat über die Tagung der s. w. Großloge.

Br. Dir. Julius Löschner: Referat über die neue Buchführung in den Logen.

Br. Expräs. Dr. A. Fantl: Festrede anläßlich des Ordenstages.

Br. Arch. Leopold Ehrmann, Präs. der w. „Humanitas": Referat über den Bau des neuen Logenheimes.

Br. Expräs. Dr. Hutter: Referat über die Sitzung des s. w. Generalkomitees.

Br. Expräs. Dir. Dr. Weis: Referat über das Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte der Juden in der ČSR.

Br. Dr. Franz Kahn der w. „Ostravia": „Massenpsychologie und Antisemitismus". (In offener Loge.)

Br. Dir. Löschner: Rückblick auf die finanzielle Entwicklung und materielle Leistungen der Loge und deren Brüder in den letzten vierzig Jahren.

Außerdem hielt Br. Dr. Hoch in den Gesellschaftsräumen ein Referat über den Artikel „Hitler und Mussolini" aus den B'nai-B'rith-Magazines.

Für wohltätige, kulturelle und soziale Zwecke wurden im Jahre 1932 Kč 63.798.90 verausgabt. Subventionen erhielten:

das Jüdische Lehrlingsheim, Prag, die Jüdische Fürsorgezentrale, Pilsen, der Israelitische Freitischverein, Pilsen, das Israelitische Mädchenwaisenhaus, Prag, das Israelitische Kurhospital, Marienbad, das Israelitische Kurhospital, Franzensbad, das Israelitische Blindeninstitut Hohe Warte, Wien, Karpathorussische Hilfsaktion, das Israelitische Knabenwaisenhaus, Prag, die Israelitische Kultusgemeinde, Mies, zwecks Unterbringung einer Blinden im Klarschen Blindeninstitut, regelmäßige Arbeitslosenunterstützung, Pilsen, Verein zur Erhaltung eines Heimes für israelitische Krankenpflegerinnen, Prag, Tarbuth, Zentralorganisation für jüdische Kultur in der ČSR, Historische Gesellschaft, Prag, Heinebund, Berlin, Soncino-Gesellschaft, Berlin, Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, Berlin, Hechaluz, Mährisch-Ostrau, Verein zur Erhaltung eines Heimes für jüdische Handwerkslehrlinge, Prag, Hebräisches Gymnasium, Mukačevo, Ferienheim Gersdorf der w. „Freundschaft", Mensa academica judaica, Prag, Masarykův léčebný a výchovný ústav pro zmrzačené, Pilsen, Israelitischer Lehrerpensionsverein, Prag, Israelitischer Frauenverein, Pilsen.

Das Hochschulstipendium und das Erträgnis der „Leo-Schließer-Stiftung" wurden ebenfalls heuer zur Auszahlung gebracht.

Im Ferienheim Gersdorf wurden von der Loge zwei Kinder untergebracht.

Die Loge beteiligte sich an der Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes der w. „Ehrmann" in Linz und an der des zwanzigjährigen Stiftungsfestes der w. „Freundschaft". Hierüber wurden entsprechende Referate in den Logensitzungen gehalten.

Was die Pflege der Geselligkeit anbelangt, so fanden außer den üblichen, gut besuchten, allwöchentlichen geselligen Zusammenkünften ein Brudermahl und eine Silvesterfeier statt. Außerdem fand am 22. Mai ein gemeinsamer Ausflug der Brüder nach Marienbad statt. An dem gemeinsamen Mittagessen nahmen etwa 70 Schwestern und Brüder der w. „Union", der w. „Karlsbad" und auch anderer Logen teil. Der gelungene Verlauf dieses Ausflugs ist allen Teilnehmern in guter Erinnerung. Wie alljährlich, veranstalteten die Marienbader Brüder auch in der heurigen Saison unter Leitung der Brüder Dr. Josef Steiner, Dr. Diamant und Dr. Wachtl gesellige Abende, 13 an der Zahl.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in diesem Jahre trotz der schweren wirtschaftlichen Not die Brüder ihre Pflicht der Loge gegenüber voll erfüllt haben. Es war ein Jahr ersprießlicher Arbeit auf kulturellem Gebiete und auch die materiellen Leistungen der Loge und der Brüder stehen weitaus höher denn je.

Ganz besondere Bedeutung hat der im heurigen Jahre gefaßte Beschluß der Loge, ihr Heim im eigenen Hause zu errichten, denn die Ausführung dieses Beschlusses stellt nicht nur an die Opferwilligkeit der Brüder hohe Anforderungen, sondern erfordert aufopferungsvolle, mühsame Arbeit des Baukomitees unter Leitung ihres Obmannes Br. Dir. Wotitzkys.

„Bohemia" ‹Prag›.

Die Installierung der Beamten, mit Br. Prof. Dr. Friedrich Thieberger als Präsidenten, nahm am 2. Jänner 1932 der s. w. Großpräsident Dr. Josef Popper vor. In seiner Ansprache gab er drei Wünschen für die Führung der Loge besonderen Ausdruck: logenmäßige Form in der äußeren Haltung der Brüder bei den Sitzungen, Bereitschaft der Brüder zu persönlicher Mitarbeit, selbst unter Opfern an Zeit oder materiellen Opfern, kleine Komitees, um die Debatten in der Loge lebhafter zu gestalten. Allen diesen Wünschen wurde im Laufe des Jahres Rechnung getragen. Insbesondere wurde die Einführung getroffen, daß das geistige und das soziale Komitee in Sektionen geteilt wurde, die vor dem Zusammentritt des Komiteeplenums tagten und denen ganz bestimmte Agenden (Vorbereitung der Sitzung, Prüfung der Gesuche) zugeteilt wurden.

Die Zahl der eigenen Logensitzungen betrug 16. Sie waren durchschnittlich von 120 Brüdern der eigenen Loge und 60 Brüdern der Prager Schwesterlogen besucht. Außerdem wurde eine gemeinsame Logensitzung aller Prager Logen anläßlich des Ordensfestes am 29. Oktober abgehalten, bei welcher Br. Expräs. Dir. Otto Freund der w. „Praga" die Festrede hielt.

Von besonderer Wichtigkeit für die Chronik der Loge ist die über Anregung des Br. Präsidenten in Königgrätz am 19. Juni abgehaltene rituelle Sitzung der drei Prager Logen. Es war die erste, welche diese außerhalb Prags veranstaltet haben. Br. Dr. Kamil Kleiner hielt einen Vortrag über „Řád a český venkov". Um die würdige Arrangierung der Sitzung haben sich die Königgrätzer Brüder besonders verdient gemacht. Überdies wurden mit den Brüdern in Pardubitz und Königgrätz Besprechungen abgehalten, zu denen Brüder der Prager Logen delegiert wurden.

Elf Brüder sind im Laufe des Jahres der Loge durch den Tod entrissen worden. Ihrer wurde in besonderen Trauersitzungen und Nachrufen gedacht. Für Br. Dr. Siegmund Tanzer hielt Br. Dr. Richard Kleiner den Nachruf; für Br. Siegmund Federer Br. Carl Reimann; für Br. Wilhelm Saudek Br. Expräs. Dr. S. Abeles; für die Brüder Rudolf Lokesch und Ing. Ludwig Fleischner Br. Dr. Gustav Bergmann; für die Brüder Moritz Winter, Alfred Epstein und Max Heller Br. Expräs. Viktor König; für Br. Ernst Schwarz Br. Dr. Eduard Kraus; für Br. Dr. Josef Ekstein Br. Dr. Oskar Weil. Die Trauersitzung für Br. Friedrich Mautner wird erst im kommenden Termin abgehalten werden können.

Ohne Abgangskarte sind 2 Mitglieder ausgetreten. Neu eingeführt wurden 6 Kandidaten (5 weitere Kandidaten wurden in der Installierungssitzung am 7. Jänner 1933 eingeführt). Demnach beträgt der Mitgliederstand Ende Jänner 1932 307 Brüder, d. i. um 8 weniger als am Ende des Vorjahres.

Drei Brüdern konnte zur Vollendung des 80. Lebensjahres gratuliert werden: Br. Karl Sgalitzer, Br. Siegmund Ascher und Br. Eduard Goldschmiedt. Br. Dr. Louis Geschmay feierte seine vierzigjährige Zugehörigkeit zum Orden. Zu Br. Expr. M. Korn-

felds („Praga“) 80. Geburtstage veranstaltete das Bruderheimkuratorium der „Bohemia“ eine eigene Feier im Bruderheim.

In den Logensitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

23. 1. Br. Dr. Felix Weltsch: „Der einzelne und die Loge“ (zur Soziologie der Logengemeinschaft).
6. 2. Br. Dr. Georg Mannheimer: „Der Jude von gestern und heute“.
20. 2. Br. Dr. Walter Lustig: „Über die Friedensbewegung, ihre Ursachen und ihre Aussichten“.
5. 3. Br. Expräs. Viktor König: „Masaryk und das Judentum“.
19. 3. Zum Problem der Gemeinschaft:
Br. Präs. Dr. Friedrich Thieberger: „Der religiöse Ursprung der Gemeinde“.
Br. Expräs. Dr. Friedrich Karl Pick: „Die jüdischen Matriken“.
Br. Hugo Slonitz: „Die soziale Sendung der Gemeinde“.
2. 4. Br. Franz Burg: „Das Judentum im Lichte seiner Presse“.
13. 4. Diskussion über Fragen der Gemeinschaft:
Sprecher: Br. Karl Reimann und Br. Hugo Slonitz.
7. 5. Br. Mentor Dr. Ernst Rychnovsky: „Weltbürger Goethe“.
21. 5. Br. Dozent Dr. Wilhelm Spät: „Ein französischer Judenroman“.
4. 6. Br. Expräs. Dr. Siegwart Hermann: „Über Fiktionen“.
24. 9. Br. Dr. Ernst Gütig: „Untergang des Judentums?“.
11. 10. Br. Expräs. Prof. Dr. E. Starkenstein: „Weltanschauungsfragen auf medizinischen Kongressen“.
5. 11. Br. Großvizepräs. Dr. Ing. Armin Weiner (Brünn): „Reiseeindrücke aus Palästina“.
19. 11. Br. Fritz Pollak: „Wort und Begriff, Schlagwort und Begriffsverwirrung“.
3. 12. Br. Dr. Felix Weltsch: „Tod und Unsterblichkeit oder die Rolle des Todes in der menschlichen Kultur“.
17. 12. Br. Alexander Haas: „Eindrücke aus dem heutigen Rußland“.

Die im Vorjahre beliebt gewordene Gepflogenheit, nach dem Brudermahl in den Klubräumen Debatten unter Leitung des Präsidenten über Probleme des Logenvortrages abzuhalten, wurde auch heuer weiter geübt. An diesen „Winkellogen“ nahmen 20 bis 40 Brüder teil.

Um das Interesse der Brüder am Klubleben zu erhöhen und die Brüder und Schwestern einander persönlich näher zu bringen, wurden fast regelmäßig am Dienstag in den Gesellschaftsräumen Klubabende abgehalten. In ihren Mittelpunkt wurde jedesmal ein kleiner Vortrag oder eine musikalische Darbietung u. ä. gerückt, oft schloß sich eine sehr lebhafte Debatte an. An diesen Klubabenden sprachen:

19. 1. Br. Expräs. Prof. Dr. E. Starkenstein: „Reisebilder“ (mit eigenen Kinematographieaufnahmen).
26. 1. Br. Dr. Hans Brößler: „Probleme des Seelenlebens“.
2. 2. Dr. Artur Beer (Hamburg): „Lebt es auf den Sternen?“. Mit Lichtbildern. (Gemeinsam mit den Prager Logen und der Frauenvereinigung.)
9. 2. Br. Berthold Redisch: „Reiseeindrücke aus dem Orient“.
16. 2. Br. Ing. Hugo Richter: „Die neuentdeckte Pinkassynagoge in Prag“.

23. 2. Br. Dr. Ludwig Cohn (Breslau): „Von der Psychologie unserer sozialen Empfindungen“. (Gemeinsam mit den Prager Logen und der Frauenvereinigung.)

8. 3. Br. Fritz Pollak: „Die Alchimisten von Prag“.

22. 3. „Allerlei von Purim“:
Br. Prof. Ludwig Steiner: „Der Estherstoff in Literatur, Musik und bildender Kunst“.
Br. Präs. Prof. Dr. Thieberger: „Die Megillah“.
Verteilung eigens hergestellter Purimbäckerei.

5. 4. Br. Expräs. Prof. Gustav Flusser: „Über die Eltern unserer Kinder“.

12. 4. Br. Dr. Rudolf Weiskopf: „Wilhelm Ostwald“.

3. 5. Br. Dr. Eduard Fischl: „Die europäische Situation des Judentums und unser Nachwuchs“.

6. 6. Julius Berger (Tel Aviv): „Privatkapitalistische Möglichkeiten in Palästina“. (Gemeinsam mit den Prager Logen.)

4. 10. Br. Dr. S. Arje: „Über die Geschichte des Kol-Nidre“.

11. 10. Br. Dr. Georg Mannheimer: „Aus dem Tagebuch eines Babys“.

20. 10. Lilian Helen Montague und Schwester Margarethe Goldstein: „Liberales Judentum“. (Gemeinsam mit den Prager Logen und der Frauenvereinigung.)

25. 10. Dr. Leo Fuchs (Wien): „Die jüdische Blindenwohlfahrt, ihre Ziele und Erfolge“. (Gemeinsam mit den Prager Logen und der Frauenvereinigung.)

8. 11. Br. Dr. Ernst Wodak („Praga“): „Reisebilder aus dem Orient“.

15. 11. Br. Dr. Hans Kohn: „Der erwachende Orient“.

22. 11. Br. Dr. Walter Lustig: „Kritik des Theaters“.

29. 11. Br. Expräs. Viktor König: „José Ortega y Casset, ein Deuter unserer Zeit“.

13. 12. Schwester Edith Herrnstadt-Oettingen (Berlin): „Prosa von Stefan Zweig“. (Gemeinsam mit der Frauenvereinigung.)

20. 12. Musikalischer Abend: „Alte und neue Violinmusik“.
Br. Mentor Dr. Ernst Rychnovsky (einleitende Worte) und Kapellmeister Dr. Otto Kapperl.

Br. Präsident hielt einen Sederabend für die Brüder und ihre Familien im Bet Haam ab. An dem Abend nahmen 80 Personen teil. Unter die Kinder wurden Geschenke verteilt.

Das soziale Komitee veranstaltete in der zweiten Hälfte des Jahres an Sonntagen vormittags Besuche sozialer Institutionen, so der Waisenhäuser, des Freitischvereins, des Schwachsinnigenheimes in Hloubětín. Diesen Besuchen ging jedesmal ein Referat über die Geschichte der betreffenden Institution voraus.

Unter den Problemen, die das geistige Komitee behandelte, seien hervorgehoben: das Judentum in der heranwachsenden Generation; die Ita (Jüdische Telegraphenagentur); neue Aufgaben für brüderliche Hilfe; der Zusammenhalt der Brüder; Austauschvortragende. Aus dem letztgenannten Fragenkomplex ergab sich ein an die s. w. Großloge gerichteter Antrag, der im s. w. Generalkomitee zur Annahme gelangte.

Das soziale Komitee beschäftigte sich mit den Fragen der Organisierung der jüdischen sozialen Institutionen; der Arbeitslosenunterstützung; der Krisentheorien; der neuen Evidenzstelle (siehe unten).

Das Pflegschaftswesen wurde reorganisiert. Die große Zahl von Pflegschaften (über 120) machte es notwendig, das dem Pflegerobmann zur Seite gegebene, aus sechs Brüdern bestehende Pflegschaftskomitee zur Überwachung der Pflegschaften heranzuziehen. Die Pflegschaften wurden in sechs Sektionen geteilt, an deren Spitze die Brüder des Pflegschaftskomitees stehen. Diese halten mit den ihnen zugeteilten Pflegern Sektionssitzungen ab und berichten im Pflegschaftskomitee dem Pflegerobmann. Auf Grund ausgeschickter Fragebogen wurde eine eigene Pflegschaftskartothek angelegt, die alle allgemeinen Daten über die verstorbenen Brüder und die Pflegebefohlenen enthält. Ein eigenes Register orientiert über die Pfleger selbst.

Der von Br. Expräs. Dr. Wladimir Schiller angeregte Fragebogen (siehe Juniheft der Monatsblätter) wurde ausgeschickt und von einigen Brüdern bereits beantwortet. Für die Bearbeitung des eingelaufenen Materials ist ein eigenes viergliedriges Komitee eingesetzt worden. Schon jetzt läßt sich sagen, daß die vorliegenden Antworten viel Anregungen bieten und ganz neue Einblicke in die persönliche Stellung des Bruders zur Loge geben.

Eine besondere Brüderkartothek, die alle wichtigen Daten über den Bruder, seine Familienverhältnisse, seine Tätigkeit in der Loge und seine wissenswerte sonstige Tätigkeit enthält, ist bereits zur Hälfte fertiggestellt. Der Finanzsekretär führt außerdem eine Kartothek über die materiellen Leistungen jedes Bruders.

Gegen Ende des Termines wurde eine Evidenzstelle geschaffen, die vom Br. Mentor versehen wird und die den Zweck hat, freigewordene Posten, auf deren Besetzung Brüder Einfluß haben, zu verzeichnen und ebenso Bewerber aus den Kreisen der Brüder und ihrer allernächsten Angehörigen. Diese Evidenzstelle soll nicht einen Teil der Tätigkeit übernehmen, die dem Komitee für brüderliche Fürsorge obliegt, das dann einzugreifen hat, wenn ein Bruder in seelische oder in materielle Not geraten ist. Hier soll vielmehr bloß die Möglichkeit gegeben werden, geeignete Bewerber, die man aus besonderen Gründen aus unserem Kreise wählen möchte, auch wirklich zu finden und andererseits vielen Suchenden aus unserem Kreise zu einer ihnen gemäßen Stelle zu verhelfen. Br. Mentor führt also eine doppelte Evidenzliste und teilt dem Bruder, der eine Stelle zu vergeben hat, zunächst ohne Namensnennung die bei ihm angemeldeten Anwärter, bzw. ihre Qualifikation mit. Erst wenn aus der Zahl der Vorschläge eine persönliche Wahl getroffen werden soll, werden dem Bruder die Namen der Bewerber mitgeteilt, an welche er sich direkt wendet. Es wird keinem Stellensuchenden mitgeteilt, welche freie Stellen zur Anmeldung gelangt sind, ebenso kennt er nicht seine Mitbewerber. Es liegt also die Methode dieser Evidenzstelle fern ab von dem, was im gewöhnlichen Sinne als Stellenvermittlung bezeichnet wird.

Weiters ist die Errichtung einer Beratungsstelle getroffen worden. Es soll die Möglichkeit gegeben werden, vornehmlich in Fragen der Erziehung und Berufswahl die Kenntnisse der Brüder im Einzelfall für die Beratung nutzbar zu machen. Ausgeschlossen sind von vorn-

herein Fälle, bei denen sonst der zu honorierende Rat eines Arztes, Rechtsfreundes usw. eingeholt wird. Nach Anhörung des Falles beruft der Präsident ein Fachmännerkomitee ad hoc ein.

Ein Album, das die Bilder der Brüder enthält, wurde hergestellt. Die Abnahme war für die Brüder obligatorisch.

Von unseren Aktionen im Dienste der äußeren Mission sei vor allem auf die von der s. w. Großloge angeregte Lebensmittelhilfe für Karpathorußland hingewiesen. Es konnten bei der Sammlung im Frühjahr Kč 30.000.—, im Herbst Kč 20.000.— an die Großloge abgeführt werden. Diese Beträge kamen auf Grund von Rundschreiben an alle Brüder herein. Ein Bruder spendete für den gleichen Zweck mehrere tausend Kilogramm Reis.

Für den Verein Altenheim in Karlsbad konnten unter unseren Brüdern achtzig Mitglieder geworben werden.

Zu den Vereinen und Anstalten, die unter der Patronanz der Logen stehen und die trotz der schwierigen Zeiten auf der gleichen Höhe gehalten werden konnten wie bisher, gehören: das Israelitische Knabenwaisenhaus, das Lehrlingsheim, der Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis, das Schwachsinnigenheim in Hloubětín, das Meraner Asyl, die Historische Gesellschaft und die Toynbeehalle.

Für sonstige kulturelle Zwecke wurden 19.000 Kč verausgabt, für sonstige soziale Zwecke (abgesehen von den 50.000 Kč für Karpathorußland) 61.600 Kč. Für die Zwecke der Wohltätigkeit wurden 17.175 Kč bewilligt, für innere Unterstützungen, sowie für Witwen und Waisen 104.265 Kč.

Um das gegenwärtig vollbesetzte Bruderheim der w. „Bohemia“ hat sich auch in diesem Jahre das Kuratorium mit Br. Großsekretär Lilling an der Spitze sehr verdient gemacht. Insbesondere sei auch der hingebungsvollen Arbeit des Bruders Hugo Slonitz und der Schwester Erna Hermann gedacht.

Schließlich sei erwähnt, daß die unser geselliges Leben bisher sehr beeinträchtigende Frage eines ordentlichen Wirtes im Logenheim eine günstige Lösung gefunden hat.

„Karlsbad.“

Das Logenjahr begann am 23. Jänner 1932 mit der Installierung der Beamten durch den Delegierten der s. w. Großloge, Br. Expräs. Dr. Friedrich Karl Pick der w. „Bohemia“. Im verflossenen Termin wurden neunzehn Sitzungen abgehalten, die durchschnittlich von 45 Brüdern besucht waren. Der Mitgliederstand betrug zu Beginn des Jahres 139, eingeführt wurden 6 Brüder, ohne Abgangskarte sind 2, mit Abgangskarte 1 ausgetreten, durch den Tod verlor die Loge 4, so daß am Ende des Jahres der Mitgliederstand 138 Brüder betrug.

Vorträge und Referate hielten:

Br. Expräs. Rudolf Mosauer: „Besprechung von Angelegenheiten, die im Interesse unserer Loge gelegen sind“.
1. Korreferent: Br. Dr. Erwin Gallus.
2. Korreferent: Br. Emil Koretz.

Br. Emil Koretz: Diskussionsvortrag „Unsere Stellungnahme zu Vereinigungen ähnlicher Tendenz". Korreferat Br. Dr. Richard Löwy, Eger.

Br. Expräs. Prof. Dr. Ziegler: „Die Tragik unserer Jugend".

Br. Expräs. Dr. Walter Kohner: „Das Märchen vom Untergang des Judentums".

Br. Expräs. Dr. Fritz Knöpfmacher („Freundschaft"): „Das Problem der Utopie".

Br. Expräs. Direktor Dr. Bertold Weis („Union"): „Pompeji".

Br. Expräs. Dr. Walter Kohner: „Unsere Jugend".

Br. Dr. M. Lichtmann: Bericht über die Sommertagungen 1932.

Br. Dr. Hugo Löwy: Referat über das Buch Br. Dr. Flusser (Budweis), „Krieg als Krankheit".

Br. Präs. Ing. Fischer: Festrede zum Ordenstag „Loge und Alltag".

Br. Expräs. Prof. Dr. Ziegler: „Die Bibel der jüdischen Mystik". „Über das Israelitische Blindeninstitut auf der Hohen Warte in Wien."

Br. Dr. phil. u. jur. Felix Weltsch („Bohemia"): „Spinoza".

Außerdem referierte Br. Expräs. Prof. Dr. Ziegler über die Sitzungen des geistigen Komitees der s. w. Großloge und Br. Expräs. Dr. Klemperer über die Tagung des s. w. Generalkomitees und der s. w. Großloge.

Am 29. Mai wurde eine eindrucksvolle Goethe-Feier in offener Loge veranstaltet, bei welcher Gelegenheit unter der Regie Br. Dr. Paul Löwy und Mitwirkung einiger Schwestern und Brüder ein Hörspiel „Szenen aus Goethes Faust" zur Aufführung gelangte. Dem Obmann des Geselligkeitskomitees Br. Dr. Paul Löwy sowie allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle gedankt.

Die soziale Tätigkeit hielt sich auf derselben Höhe wie im Vorjahre. Der zentralen Fürsorge der Israelitischen Kultusgemeinde wurde eine Subvention von 9200 Kč zugewendet. Die Bettenstiftung im Israelitischen Kurhospitale wurde auch in der heurigen Sommersaison von Schwestern und Brüdern des čechoslovakischen, österreichischen, deutschen und polnischen Distriktes in Anspruch genommen. Außerdem wurden den bedürftigen Schwestern und Brüdern der auswärtigen Distrikte auf Zahlplätzen im Israelitischen Kurhospital durch Vermittlung des Br. Vizepräs. Schenk bedeutende Ermäßigungen gewährt und auch kurörtliche Begünstigungen eingeräumt. Es wurden ferner die „Gesellschaft zur Förderung der jüdischen Geschichte" in Prag, das Lehrerseminar in Palästina, die Liga für Menschenrechte, das Israelitische Lehrlingsheim in Prag, der Israelitische Freitischverein für Knaben und Mädchen in Prag, die Tarbuth-Organisation, das Meraner Asyl gefördert. Infolge der Wirtschaftskrise ergab sich die Notwendigkeit, die Unterstützungen nach außen zu erhöhen und auch Studienbeiträge in großer Zahl zu gewähren. Dem karpathorussischen Hilfswerk wurde ein Betrag von 6000 Kč zugeführt, für die Arbeitslosen des Bezirkes wurden 1500 Kč gespendet. Dem Altenheim wurden 40.000 Kč gewidmet.

Um das Interesse und die Sympathie für die Jugendbewegung zu dokumentieren, ist die Loge als Stifter dem Verein zur Errichtung des jüdischen Ski- und Sportheimes unterhalb des Keilberges mit einem Betrag von 5000 Kč beigetreten.

Besonders zu erwähnen ist die Gründung der Schwesternvereinigung, um deren Zustandekommen sich Br. Prof. Doktor

Ziegler in hervorragender Weise verdient gemacht hat. Die Anregung zu einer solchen Vereinigung wurde bereits im Jahre 1928 von Br. Expräs. Rosner gegeben. Bislang hat die Schwesternvereinigung 41 Mitglieder. Über die Gründung selbst wurde im Dezemberheft der Monatsschrift an leitender Stelle berichtet.

Gleich den Vorjahren haben auch heuer die Brüder in Marienbad, Eger und Franzensbad die Kuraktion mit Begünstigungen für Brüder der čechoslovakischen und der auswärtigen Distrikte durchgeführt. Dafür sei ihnen der herzlichste Dank ausgesprochen.

Es wurde gemeinsam mit der w. „Union" (Pilsen) am 22. Mai eine Zusammenkunft in Marienbad (Hotel Miramonte, Besitzer Br. Löwy), an der zahlreiche Brüder und Schwestern teilnahmen, veranstaltet.

Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse wurde heuer von der üblichen Abhaltung einer offiziellen Sitzung in Eger abgesehen. Am 8. Mai fand dort ein Instruktionsvortrag des Br. Expräs. Dr. Walter Kohner über „Logenthemen" statt. An den Vortrag schloß sich eine stark besuchte gesellige Zusammenkunft mit zwanglosem Brudermahl an.

Das Geistige Komitee unter Vorsitz seines Obmanns Br. Dr. Gustav Hahn entfaltete eine rege Tätigkeit.

Das Geselligkeitskomitee veranstaltete am 11. Feber und am 9. April unter Mitwirkung von Schwestern und Brüdern gesellige Abende für die Familien der Brüder, die sehr angeregt verliefen. Besonderer Dank gebührt außer Br. Obmann dem Br. Karl Hansl.

Über die Sommertagungen in Karlsbad und Marienbad wurde im Novemberheft ausführlicher Bericht erstattet.

Die Jugendbibliothek, die vor Jahren von der Loge gegründet wurde und die unter Leitung des Religionslehrers Becker steht, hat sich weiterhin gut entwickelt und die besten Erfolge gezeitigt. In Eger hat Br. Prof. Viktor Freud mit der Leitung der Jugendbibliothek gute Erfolge erzielt.

Wie in den Vorjahren wurde unter der Leitung des Religionslehrers Becker anläßlich der hohen Feiertage für die jüdische Jugend ein Jugendgottesdienst veranstaltet.

Den 70. Geburtstag feierte in voller Rüstigkeit Br. Siegmund Doktor in Dürrmaul bei Marienbad.

Mit tiefer Wehmut sei der im Berichtsjahre dahingeschiedenen Brüder gedacht. Es sind das die Brüder Phillip Stein, Expräs. Doktor Leopold Arnstein, Mag. pharm. Otto Tausig und Br. MUDr. Josef Zeitner. In den Trauersitzungen gedachten ihrer die Brüder Franz Lenk, Dr. Rudolf Adler, Dr. Arthur Reichel und Expräs. Dr. Walter Kohner.

„Philanthropia" (Reichenberg).

In dem abgelaufenen Arbeitsjahr hat der weitaus größte Teil der Brüder sich in zufriedenstellender Weise an dem Logenleben beteiligt; das Niveau kann als ein hohes bezeichnet werden und alle Brüder sind von den Idealen unseres Ordens durchdrungen.

Das gesellige Leben der Loge ist durch das Heim und die neuen Wirtschaftsräume wesentlich besser geworden und der Zusammenschluß der Brüder inniger, wenn auch zugegeben werden muß, daß einzelne Brüder bedauerlicherweise ferngeblieben sind.

Die finanziellen Leistungen der Brüder können trotz der wirtschaftlichen Depression im allgemeinen als sehr befriedigend bezeichnet werden.

Die Anzahl der Brüder zu Beginn des Logenjahres betrug 108; 3 Brüder wurden der Loge durch den Tod entrissen, 1 Bruder wurde eingeführt. Am 31. Dezember 1932 betrug sonach die Zahl der Brüder 106.

Am 14. April verschied Bruder Julius Schindler aus Gablonz, unvergeßlich durch die großen Verdienste, die er sich durch die vielen Jahre seiner Zugehörigkeit zum Orden erwarb. Am 12. September starb der von allen Brüdern verehrte Walter Ostheim, ein vornehmer, verläßlicher Mensch und Bruder. Am 4. Dezember starb Ignatz Brada, einer der eifrigsten Brüder der Loge.

Es fanden die nachfolgenden Logensitzungen statt:

Am 9. Jänner die Installationssitzung, bei welcher die Loge den s. w. Großpräsidenten Br. Dr. Josef Popper begrüßen durfte und bei welcher die Einführung neuer Kandidaten, sowie die Einweihung des neuen Logenheimes stattfand. Es waren bei dieser Sitzung fast alle Brüder der Loge und auch liebe Gäste anwesend. Die Zahl war weit über 100.

Am 23. Jänner hielt Br. Dr. Alfred Soudek einen Vortrag über „Die Konstitution des Ordens".

Am 7. Feber sprach Herr Dr. phil. Arthur Beer in Gegenwart vieler Schwestern über „Lebt es auf den Sternen?".

Am 13. Feber Vortrag des Br. Expräs. Prof. Dr. Emil Hofmann: „Der Chassidismus und die vielgenannten Wunderrabbis". (Mit anschließender Diskussion.)

Am 27. Feber Vortrag Br. Viktor Kraus: „Zum sowjetrussischen Problem". (Mit Debatte.)

Am 12. März sprach Br. Direktor Leo Adler in offener Loge über „Entstehung des Christentums".

Am 23. März sprach Schwester Hedwig Schulhof über „Goethes Weg vom Ich zum Wir". (In offener Loge.)

Am 9. April sprach Br. Dr. Paul Hoffmann über „Freimaurer und Jesuiten". (Mit Debatte.)

Am 23. April berichtete Br. Expräs. Dr. Schnürmacher über die Tagung des Generalkomitees. Br. Großvizepräsident Regierungsrat Dr. Emil Wiesmeyer hielt in offener Loge einen Vortrag über „Die Schwestern und die Loge".

Am 7. Mai sprach Br. Dr. Richard Glauber über „Die jüdischen Nobelpreisträger".

Am 15. Juni, 13. Juli, 17. August fanden Ferialzusammenkünfte statt, die sehr gut besucht waren und bei welchen auch verschiedene Logenangelegenheiten besprochen wurden.

Am 28. September sprach Br. Expräs. Dr. Ernst Rychnovsky der w. „Bohemia" über „Weltbürger Goethe". (In offener Loge.)

Am 16. Oktober anläßlich des Ordensfestes hielt Br. Mentor Dr. Georg Pichler einen Vortrag über „Religionsgesellschaften — jüdische Zensur".

Am 5. November sprach Br. Dr. Martin Lichtner der w. „Menorah" über die „Ideologie des Nationalismus". (In offener Loge.)

Am 19. November berichtete Br. Expräs. Dr. Wilhelm Schnürmacher über die Tagung des s. w. Generalkomitees. Nach der Sitzung fand in offener Loge der Vortrag des Herrn Dr. Hans Kohn über das Thema „Der neue Orient“ statt.

Am 27. November hielt Br. Dr. Ernst Rychnovsky („Bohemia“) einen öffentlichen Vortrag über „Die Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik“, in dessen Folge mehrere anwesende Nichtbrüder dieser Gesellschaft als Mitglieder beitraten und die Jahresbücher anschafften.

Am 3. Dezember berichtete Br. Expräs. Dr. Klein über die Sitzungen des geistigen Komitees der Loge.

Am 17. Dezember wurde eine Sitzung in Gablonz abgehalten. Br. Dr. Gustav Kraus hielt einen Vortrag über „Alte Kulturen“, Bruder Präsident Leo Lewitus über den Europakongreß in Basel.

Am 31. Dezember wurde eine Silvesterfeier in den Wirtschaftsräumen des Logenheimes abgehalten.

Am 7. Jänner 1933 hielt Br. Dr. Glauber einen Vortrag: „Was soll aus unserem Orden werden?“

Die Sitzungen des Komitees für geistige Interessen fanden allmonatlich statt. Der Obmann, Br. Expräs. Dr. Klein, berichtete über die Prager Tagungen.

Die geselligen Zusammenkünfte der Brüder an den Mittwoch-Abenden waren insbesonders in den letzten Monaten äußerst gut besucht.

Als Novum fanden bei jeder Logensitzung im diesjährigen Termin gemeinsame Abendessen statt, welche dank der rührigen Tätigkeit des Wirtschaftskomitees und der Mithilfe der lieben Schwestern ihren Zweck in jeder Beziehung erfüllten.

Zum Schluß kann die Bemerkung nicht unterlassen werden, daß mehrere auswärtige Brüder sich sehr wenig oder gar nicht an den Logensitzungen beteiligten und es wurden deshalb alle Brüder durch ein Rundschreiben neuerdings an ihre Logenpflichten erinnert.

Die Arbeitsfreudigkeit sehr vieler Brüder bürgt für eine weitere gute Entwicklung der Logen im Sinne der Ideale unseres Ordens.

Der für den Bau des neuen Heimes notwendige Fehlbetrag des Baufonds wurde von den Brüdern durch Spenden aufgebracht.

„Moravia“ (Brünn).

Die Loge trat in das Jahr 1932 mit einem Mitgliederstand von 204 Brüdern ein. Sie hat die Brüder Ing. Hermann Lustig, Dr. Moriz Brunner und Ignaz Kohn durch den Tod verloren. Eingeführt wurden 8 Brüder, mit und ohne Abgangskarte sind ausgetreten insgesamt 5 Brüder, daher der Stand am Jahresende 204 Brüder.

Das Logenjahr wurde durch die feierliche Installierung der Beamten mit Präsidenten Gustav Haas durch den Delegaten der Großloge Br. Expräs. Dir. Otto Freund (Prag) eingeleitet. Außer dieser Sitzung fanden folgende besonders feierliche Sitzungen statt: die Trauersitzungen zu Ehren der dahingeschiedenen Brüder, je eine Einführungssitzung im März und Dezember und die Festsitzung anläßlich des Ordenstages, die in Znaim abgehalten wurde. Im ganzen fanden 17 Sitzungen statt, 2 Bruderabende, 5 gesellige Zusammenkünfte mit

Vortragsprogramm. Die Trauerreden für die Brüder Ing. Hermann Lustig, Dr. Moriz Brunner und Ignaz Kohn hielten die Brüder Kurt Schreiber, Expräs. Dr. Philipp Schreier und der w. Präsident. Am 9. April hielt der berühmte Wiener Arzt Hofrat Dr. Heinrich von Neumann als Gast der Loge einen Vortrag über den sechsten Sinn. Dieser Abend, welchem auch zahlreiche außerhalb der Loge stehende Persönlichkeiten des jüdischen Lebens als Gäste zugezogen waren, gehörte zu den Höhepunkten des heurigen Vortragslebens.

Sonstige Vorträge und Referate:

a) über innere Angelegenheiten des Bundes:

1. Die Berichte über die Sitzungen des Generalkomitees, des Geistigen Komitees der Großloge und der Großloge (Großvizepräsident Dr. Weiner, Expräs. Dr. Feith, Br. Mentor Dr. Robert Herrmann, Präsident Gustav Haas).
2. Mentor Dr. Robert Herrmann: „Über die Installierung der Adolf-Kraus-Loge.
3. Br. Dr. Walter Stern: „Rückblick und Ausblick".
4. Großvizepräsident Dr. Armin Weiner: Ferienprogramm.
5. Br. Hugo Troller: „Installierung der Loge France 1911 in Paris".
6. Expräs. Dr. Emil Brick: „Über die Ausgestaltung des Logenlebens" (Bruderabend).
7. Dr. Hugo Sachs: Festrede zum Ordenstag.
8. Prof. Hugo Stern, Präs. der w. „Menorah" (Trautenau): „Die Gegenwart und Zukunft unseres Ordens und Distriktes".
9. Expräs. Dr. Ludwig Levy: „Das Charakteristische an den Juden".

b) Themen allgemeiner Natur:

1. Br. Dr. Cohn (Bresiau): „Persönlichkeitsbildung im Buddhismus, Christentum und Judentum".
2. Br. Dr. Willy Feith: Gedenkworte zum 10. Todestage von Popper-Lynkeus. — Expräs. Dr. Hugo Herrmann: Vorlesung aus Popper-Lynkeus Werken. (Beides gelegentlich einer geselligen Zusammenkunft.)
3. Br. Dr. Willy Feith: „Goethe und die Juden". (Offene Loge.)
4. Br. Expräs. Dr. Hugo Herrmann: „Die čsl. Siedler in Palästina".
5. Expräs. Dr. Michael Feith: „Die literarischen Probleme im Alten Testament". (Offene Loge.)
6. Br. Dr. Willy Feith: „Baruch Spinoza". (Offene Loge.)
7. Expräs. Dr. Hugo Herrmann: „Reisetage im Orient". (Offene Loge.)
8. Br. Prof. Julius Wolfsohn (Wien): „Jüdische Musik". (Teeabend.)
9. Br. Dr. Walter Stern: Zwei jüdische Bücher: „Eisek Ruitschwanz" von Ilja Ehrenburg und „Juden ohne Geld" von Michael Gold. (Gelegentlich einer geselligen Zusammenkunft.)
10. Br. Dr. Hugo Sonnenschein: „Über das Geben". (Erweitertes geistiges Komitee.)
11. Als Gast sprach Herr Julius Berger aus Jerusalem vor Logenbrüdern und Angehörigen über „Das Land ohne Wirtschaftskrise (Palästina)".

c) Referate über die jeweiligen letzten Ereignisse im Weltjudentum: Großvizepräsident Dr. Weiner, Expräsident Dr. Hugo Herrmann, Erich Stern, Dr. Albert Werner, Ing. Lippmann Brammer, Julius Lappert, Dr. Hugo Sachs.

Abgesehen von den regelmäßigen Dienstag-, Sonntagnachmittagzusammenkünften, Bruderabenden und Teeabenden, fanden ein größerer Unterhaltungsabend mit heiterem Programm, ein Lieder-

abend, abgehalten vom Br. Expräs. Oberrabb. Dr. Ludwig Levy, eine Kinderchanukafeier, ein geselliger Abend am 31. Dezember 1932 statt, endlich die Schlußstunde der Gymnastikschülerinnen der Schw. Erika Fisch.

Für die Vorbereitung und das Arrangement aller Abende gebührt der Dank dem Geselligkeitskomitee mit Br. Max Soffer und dem Damenkomitee mit Schw. Grete Levy an der Spitze.

Das Logenheim wurde auch für die Vorträge unserer Herdervereinigung, die Donnerstagvorträge des Br. Expräs. Dr. Ludwig Levy über jüdische Themen und der Kultur- und Jugendorganisation der zionistischen Organisation zur Verfügung gestellt.

Das Geistige Komitee stand unter der Leitung von Br. Großvizepräsidenten Weiner, das Soziale Komitee unter der von Br. Expräs. M. Feith.

Die Arbeitslosenausspeisung der Brünner ethischen Vereine wurde wie im Vorjahre durch einen Geldbeitrag und Beistellung eines Stabes von Damen gefördert, ebenso die Aktionen der Großloge für Karpathorußland. Die Arbeit an der Zusammenfassung unserer Damen für humanitäre Tätigkeit wurde fortgesetzt und diese befaßten sich systematischer mit der Beaufsichtigung der patronisierten Institutionen. Br. Dr. Expräs. Dr. Michael Feith entwickelte auf dem Wege des Sozialen Komitees auch einen Plan der Errichtung eines jüdischen Altersheims in Brünn und das Komitee befaßte sich auch mit seinen heurigen Vorschlägen an die Großloge, welche die w. „Moravia" dann erstattet hat.

Im Logenhaus wurden weitgehende Adaptierungsarbeiten nötig, und unter teilweiser Heranziehung der darin untergebrachten Vereine durchgeführt. Die durch Übersiedlung der Mensa academica freigewordenen Räume kamen vor allem dem Technikerheim zugute. Auch Steuerfragen beschäftigten das Hauskomitee (Obmann Br. Dr. Hans Schönhof). Der Logentempel wurde durch die Architekten der Loge neugeschmückt und der Bilderbestand durch eine palästinensische Landschaft des Br. Blum der Jerusalemloge und durch ein Bildnis des Br. Expräs. Dr. Kommerzialrat Adolf Weinberger bereichert, welches er der Loge aus Anlaß seines festlich begangenen 90. Geburtstages übergeben hat.

Br. Expräs. Dr. Hugo Herrmann stellte, mit dem Finanzkomitee und dem Finanzsekretär Br. Hugo Troller, das Budget auf eine straffe Grundlage. Viele Vorschläge des Finanzsekretärs Br. Hugo Troller, der auf eine zehnjährige Tätigkeit in diesem Amte zurückblickt, wurden bei der Reorganisierung der Buchhaltung aller Logen des Distriktes berücksichtigt.

Das Bibliothekskomitee (Bibliothekar Br. Regierungsrat Doktor Hrdlitschka, Obmann Expräs. Dr. Michael Feith) gab ein Bücherverzeichnis und eine Bibliotheksordnung heraus.

Die Iglauer und die Znaimer Gruppe (erstere 34 Brüder, darunter 29 der „Moravia"; letztere 19 Brüder) hielten alle Monate, bzw. alle drei Wochen ihre Zusammenkünfte ab. Sie ließen

sich bei den Sitzungen in Brünn stets möglichst stark vertreten und auch die Brünner Brüder hielten den Kontakt mit den Gruppen durch das von Br. Mentor geleitete Komitee für auswärtige Brüder so aufrecht, daß fast bei allen Zusammenkünften Brünner Brüder anwesend waren. Die Gruppen entfalteten auch eine örtliche humanitäre und eigene Vortragstätigkeit und besprachen auch regelmäßig die Sitzungsergebnisse der w. „Moravia". Referenten in Iglau: Dr. Hermann, Iglau, Expräs. Levy, Expräs. Dr. Feith, Br. Mentor, Br. Doktor Wolf, Iglau, Dr. Grünfeld, Iglau, Br. Dir. Hecht, Br. Ing. Josef Spitzer und Benno Spitzer, sämtliche der Iglauer Gruppe; ihre Themen u. a.: mosaische Hygiene im Lichte der modernen Wissenschaft, aktive und passive Rolle der Juden in der Weltgeschichte, neue Bücher über das bolschewistische Rußland, die Entstehung des modernen Antisemitismus. In Znaim sprachen insbesondere Br. Josef Pollenz, Br. Benesch, Br. Polak, Br. Reich, Br. Samstag und Br. Zeisel, sämtliche der Znaimer Gruppe; ihre Themen u. a.: Hitler und die Juden, Skizzen aus der jüdischen Kulturgeschichte, Hegel und das Judentum, Reiseeindrücke aus Erez Israel.

Auch der Kontakt durch gegenseitige Besuche, wenigstens einzelner Brüder, bei möglichst vielen Sitzungen mit der „Adolf-Kraus-Loge", Olmütz-Proßnitz, wurde gepflegt. — Der Durchschnittsbesuch der Sitzungen war ein besonders guter, was auf ein ungemindertes Interesse der Brüder an den Logenarbeiten hindeutet.

Folgende Institutionen stehen unter Patronanz der Loge:

Herdervereinigung, Bund jüdischer Jugend in Brünn: hatte 92 Mitglieder, 24 Versammlungen und zwei gesellige Abende (im Logenheim), 24 Vorträge, darunter sechs von Brüdern. Die Vereinigung war auch tätig für die Arbeitslosenausspeisung und befaßte sich weiters mit Unterricht und Kursen, namentlich für Lehrlinge im Freitischverein.

Technikerheim des Unterstützungsvereins für jüdische Hochschüler in Brünn (im Logenheim). 362 Mitglieder. Zwei Waschräume und ein Badezimmer wurden errichtet, Adaptierungen für zirka Kč 30.000.— vorgenommen. 18 Zimmer werden von 56 Hochschülern bewohnt, davon die Hälfte gratis. Auch Unterstützungstätigkeit.

Verein jüdischer Waisenheime in Brünn. Heuer 15.596 Verpflegsportionen für 28 Kinder. Der Verein ist im Logenhaus untergebracht. Sechs Kinder neu aufgenommen. Auch für die abgehenden Kinder wird weiter vorgesorgt, im Sommer der Ferienaufenthalt berücksichtigt. Budget zirka Kč 120.000.—, bei sinkenden Eingängen.

Mädchenfürsorge und Freitischverein. Budget über Kč 50.000.—. Durchschnittlich 11 Mädchen im Heime, Gerstbauergasse 6, weitere 10 Mädchen dem jüdischen Waisenheim, welches im Logenhaus untergebracht ist, angegliedert. Leider ebenfalls sinkende Eingänge.

Knabenfreitischverein: 43.820 Kostportionen; um über 15.000 mehr als im Vorjahr. (Teilweise infolge der Betriebseinstellung der Mensa academica judaica erhöhte Portionenzahl.) Für den Verein wird im heurigen Jahre, unter Mitwirkung der Loge, ein größerer Betrag aufgebracht. Zahl der Freitischteilnehmer 225.

„Silesia" (Troppau).

Der Termin 1932 wurde am 10. Jänner mit der Installierung der neuen Beamten durch den Delegaten der s. w. Großloge Br. Expräs. Dr. Karl Moser der w. „Karlsbad" eröffnet.

Die Loge trat hiemit in das 34. Jahr ihres Bestandes. Zu Beginn des Jahres hatte die Loge 77 Mitglieder, neu aufgenommen wurden vier Brüder, ein Bruder ist mit Abgangskarte ausgetreten, drei Brüder sind gestorben, so daß der Mitgliederstand am Ende des Jahres 1932 mit 77 eben so hoch war wie zu Beginn des Jahres.

Leider hatte die Loge, wie erwähnt, auch im abgelaufenen Jahre drei überaus schmerzliche Verluste zu verzeichnen. Die Brüder Oskar Gorge, Heinrich Geßler und Dr. Arnold Fried hat der Tod in den besten Mannesjahren dahingerafft. Das Andenken der heimgegangenen Brüder, an denen die Loge überaus wertvolle Mitglieder verloren hat, wurde in Trauersitzungen geehrt, bei denen Expräs. Ing. Josef Baar, Expräs. Dr. Isidor Wolf und Vizepräs. Artur Felix den Nachruf hielten.

Es wurden im heurigen Termin 16 ordentliche und drei Trauersitzungen abgehalten; 2 Sitzungen waren Festsitzungen, und zwar die Installierungssitzung, ferner die Festsitzung anläßlich des Ordensfestes und Stiftungstages.

Hinsichtlich der Beteiligung an den Logensitzungen kann eine weitere, nicht unwesentliche Besserung gegenüber den früheren Jahren festgestellt werden. Der Durchschnittsbesuch war 34, die höchste Besucherzahl 53, die niedrigste 21. Hiebei muß berücksichtigt werden, daß nur 29 Mitglieder in Troppau selbst domizilieren. Die Beteiligung der auswärtigen Brüder an den Sitzungen war ebenfalls sehr zufriedenstellend, insbesonders sind die Neu-Titscheiner Brüder nahezu bei sämtlichen Logenveranstaltungen zahlreich vertreten gewesen.

Nachstehende Vorträge wurden in den Logensitzungen — darunter drei in offener Loge — gehalten:

Br. Expräs. Dr. Hugo Herrmann („Moravia"): „Die Stimme der Jahrtausende, Neuerschließung der ältesten Geschichte der Kulturmenschheit".

Br. Expräs. Dr. Leopold Leschner: „Der rote Handel", nach Knickerboker.

Br. Expräs. Dr. Simon Friedmann: „Purim und Chanuka, die religiöse und nationale Idee im Judentum".

Br. Expräs. Dr. Simon Friedmann: „Der Seder-Abend".

Br. Expräs. Dr. Leopold Leschner: „Die neue Verfassung des Ordens B'nai B'rith".

Br. Expräs. Dr. Simon Friedmann: Referat über das letzterschienene Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte der Juden in der ČSR.

Br. Expräs. Dr. Simon Friedmann: „Rückblick auf den Sommer 1932".

Br. Dr. Ernst W e c h s b e r g („Ostravia“): „Der Islam“.
Br. Prof. Karl W e i n f e l d : „Die Judenfrage in Deutschland“.
Br. Expräs. Dr. Leopold L e s c h n e r : „Hitler und seine Einstellung zum Judentume“.

Br. Expräs. Dr. Isidor W o l f referierte jeweils über die Sitzungen der s. w. Großloge und des Generalkomitees, Br. Expräs. Dr. L e s c h n e r über die Sitzungen des Geistigen Komitees der s. w. Großloge. Den erwähnten Referaten schlossen sich anregende Debatten in den zwanglosen Samstagabend-Zusammenkünften an.

In festlicher Weise wurde in der Sitzung vom 28. Feber 1932 das 70. G e b u r t s f e s t d e s B r. E x p r ä s. D r. W o l f begangen, wobei Br. Expräs. Dr. Hermann F u c h s der w. „Ostravia“ die Festrede hielt. In gleicher Weise wurde in der Sitzung vom 23. Oktober 1932 das 80. Geburtsfest des Br. Expräs. Siegmund K a r p l u s gefeiert, wobei Expräs. Dr. W o l f die Ansprache hielt.

Im abgelaufenen Jahre hat die Loge „Silesia“ für k u l t u r e l l e u n d s o z i a l e Z w e c k e den Betrag von 14 270.— Kč und für w o h l t ä t i g e Z w e c k e 13.450.— Kč, insgesamt demnach 27 720.— Kronen verausgabt. Besonders erwähnt soll hier die Wohltätigkeitsaktion für K a r p a t h o r u ß l a n d werden, die im Monate Feber l. J. über Anregung der s. w. Großloge eingeleitet wurde. Diese Aktion bestand aus einer Sammlung unter den Brüdern der Loge, welche 3700.— Kč ergab, sowie einer Spende aus Logenmitteln per 1500.— Kč, so daß der s. w. Großloge ein Gesamtbetrag von 5200.— Kč für den Br. Expräs. Dr. Otto H e l l e r der w. „Bohemia“ statt.

Außerdem wurden folgende Anstalten und Institutionen von unserer Loge subventioniert: Alters- und Weisenfürsorge in Troppau, Kohlenaktion der israelitischen Kultusgemeinde in Troppau, Israelitischer Mädchen-Freitischverein in Prag, Heim für jüdische Handwerkslehrlinge in Prag, Pensionsverein jüdischer Lehrer in Prag, Hechaluz-Verband in Mähr.-Ostrau, Akademie für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin, Gesellschaft für die Geschichte der Juden in der ČSR., Blindeninstitut auf der Hohen Warte in Wien, Verein jüdischer Hochschüler in Brünn, Verein jüdischer Mediziner in Prag.

Die Zinsen der vorhandenen Stiftungen wurden als Stipendien an neun bedrüftige jüdische Hoch- und Mittelschüler in der Höhe von insgesamt 3400.— Kč am Tage des Ordensfestes zur Verteilung gebracht.

Im heurigen Jahre wurden von dem in der Verwaltung unserer Loge stehenden Mojsesko-Stiftung folgende Beträge verteilt:

Von der Heinrich-Mojsesko-Stiftung 2500 Kč an zwei Troppauer jüdische Mittelschüler; von der Ernestine-Mojsesko-Stiftung für kurbedürftige jüdische Frauen wurde der Betrag von 1200.— Kč an drei jüdische Frauen für Kurzwecke zur Verteilung gebracht. Von der Heinrich Mojseskoschen Ferienheimstiftung wurden drei arme jüdische Schüler im August 1932 durch drei Wochen im „Kopfstein-Erholungsheim“ in Bad Ziegenhals untergebracht, wodurch diesen Kindern eine ausgiebige Erholung ermöglicht wurde. Schließlich wurden die Zinsen per Kč 600.— des Ernestine Mojseskoschen Legates an zehn jüdische Troppauer Ortsarme verteilt.

Ganz besondere Sorgfalt hat unsere Loge der Betätigung auf dem Gebiete der F ü r s o r g e n a c h i n n e n zugewendet. Die Institution des Bruder-Hilfsrates, die bereits vor sechs Jahren ins Leben gerufen wurde und über einen eigenen, von dem übrigen Logenvermögen gesondert verwalteten Fonds in der Höhe von über 100.000 Kč verfügt, hat sich auch heuer auf das beste bewährt. An Unterstützungen für Brüder, deren Witwen und Waisen wurde im abgelaufenem Jahre der für unsere Loge ansehnliche Betrag von rund 31.000.— Kč ausgezahlt.

Bruder Expräs. Dr. Simon F r i e d m a n n wurde aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums als Rabbiner der israelitischen Kultusgemeide Troppau am 13. November 1932 durch einen Festgottesdienst im Troppauer Tempel geehrt, wobei Br. Präsident Paul P i c k namens aller jüdischen Vereine Troppaus an den Jubilar warme Worte verdienter Anerkennung richtete.

Am 20. April 1932 wurde der S e d e r a b e n d in unseren Logenräumen von den Brüdern und ihren Anhängern festlich begangen, wobei Expräs. Dr. W o l f in wahrhaft würdiger Weise die Sedergebete sprach.

Wiewohl infolge der eingangs erwähnten schweren Trauerfälle von geselligen Veranstaltungen größeren Ausmaßes Abstand genommen werden mußte, ist zur Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühles im heurigen Jahre besonderer Wert auf die P f l e g e d e r G e s e l l i g k e i t gelegt worden. Die Zusammenkünfte an den Sonntagsnachmittagen waren gut besucht, außerdem wurden an jedem Donnerstag S p i e l a b e n d e eingeführt, die sich gleichfalls eines sehr regen Besuches erfreuen.

Anläßlich des 70. Geburtsfestes des Br. Expräs. Dr. W o l f wurde ein Teeabend veranstaltet.

Besondere Erwähnung verdient eine im Juni 1932 unternommene E x k u r s i o n i n d a s B a d T e p l i t z an der Bečva bei Mähr.-Weißkirchen. Diese Veranstaltung hatte den Zweck, den gesellschaftlichen Kontakt mit unseren Neu-Titscheiner Brüdern zu festigen und muß als in jeder Beziehung gelungen bezeichnet werden. Außer zahlreichen Brüdern und Schwestern unserer Loge beteiligten sich daran auch Angehörige der w. „Moravia“, „Ostravia“ und „Adolf-Kraus-Loge“.

„Praga.“

Die feierliche Installierung der für das Jahr 1932 gewählten Beamten fand am 9. Jänner 1932 durch den Delegaten der s. w. Großloge Br. Expräs. Dr. Otto H e l l e r der w. „Bohemia“ statt.

Das Berichtsjahr war das 30. Jahr seit Gründung der w. „Praga“. Mit Rücksicht auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse wurde von der Abhaltung einer besonderen Jubiläumsfeier Abstand genommen; am 23. April 1932 wurde anläßlich des Gedenktages der Logengründung eine festliche Sitzung abgehalten, bei welcher sechs neue Brüder eingeführt wurden und Br. Expräs. Dr. Leopold K r a m e r den verstorbenen Brüdern „W o r t e d e s G e d e n k e n s“ widmete.

Die Loge „Praga“ hatte im Berichtsjahr den Verlust der Brüder Friedrich Stein, Ernst Taubner, Alfred Faktor, Gottfried Weisberger, Dr. Rudolf Eisner und Viktor Klein zu beklagen, deren in feierlichen Trauersitzungen gedacht wurde.

Die Brüder Rudolf Steinreich und Expräs. Moritz Kornfeld feierten ihren 80. Geburtstag. Br. Gustav Stroß feierte die dreißigjährige, die Brüder Dr. Otto Beykowsky, Ludwig Brunner, Expräs. Direktor Otto Freund, Mag. Josef Freund und Theodor Winter die 25jährige Zugehörigkeit zum Orden.

Zu Beginn des Logenjahres betrug der Mitgliederstand 182 Brüder; sechs Brüder sind durch Tod abgegangen, sieben wurden neu aufgenommen, so daß sich zum Jahresschluß ein Stand von 183 Brüdern ergab.

Im abgelaufenen Termin wurden 18 Logensitzungen abgehalten, darunter unter Leitung der w. „Praga“ die gemeinsame Festsitzung der drei Prager Logen anläßlich des Ordensfestes. Die Festrede hielt Br. Expräs. Direktor Otto Freund.

Am 19. Juni 1932 veranstalteten die drei Prager Logen eine gemeinsame Sitzung in Königgrätz; die erste formale Sitzung, die seitens der Prager Logen außerhalb Prags abgehalten wurde. Mit den in Pardubitz und Königgrätz ansässigen Brüdern waren die Prager Logen in ständiger Verbindung, es wurden fallweise in diese Orte Brüder der Prager Logen delegiert, die über das Logenleben und die wichtigsten Logenvorkommenheiten referierten.

Bei den einzelnen Logensitzungen wurden folgende Vorträge und Referate gehalten:

Br. Expräs. Ernst Pollak: „Wege der Kunst“. (Mit Lichtbildern. In offener Loge.)
Br. Dr. Gustav Fleischmann: „Antisemitismus und Demokratie“.
Br. Prof. Dr. Karl Stransky: „Der europäische Mensch in der Kritik Theodor Lessings“.
Br. Prof. Dr. Oskar Donath: „Aus dem Leben unserer Logen“.
Br. Expräs. Ing. Arthur Schweinburg: „Wie kann die Loge zur Gesundung der Prager sozialen Institutionen beitragen?“.
Br. Expräs. Dr. Gottlieb Stein: „Große und kleine Sorgen der Prager Juden um 1865“.
Br. Prof. Dr. S. Steinherz: Referat über das Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte der Juden in der ČSR.
Br. Norbert Adler: „Walther Rathenau“.
Br. Prof. Dr. Oskar Donath: „Jaroslav Vrchlický“.
Br. Dr. Ernst Wodak: „Jugend und Alter“.
Br. Expräs. M. Kornfeld: „Wesen und Bedeutung des Gefühls“.
Br. Robert Lasch: „Das jüdische Problem“ (Referat über das Augustheft der Europäischen Revue).
Br. Dr. Moritz Singer: „Palästina-Eindrücke und -Probleme“.
Br. Expräs. Dr. Adolf Bischitzky: „Die Vorgänge in der Liga für Menschenrechte“.

Gemeinsam mit der w. „Bohemia“ und der w. „Humanitas“ als auch mit der Frauenvereinigung wurden außerdem noch sechs Vortragsabende veranstaltet.

Das Geistige Komitee hat die in der Loge abgehaltenen Vorträge zum Gegenstande ausführlicher Debatten genommen; das vom w. Präsidenten in seiner Installierungsrede behandelte Thema „Unsere Beziehungen zur Jugend“ wurde im Geistigen Komitee eingehend erörtert; ferner wurde die Frage der Intensivierung der Beziehungen der Brüder zueinander ausführlich behandelt und in diesem Zusammenhange auch die Heranziehung bisher fernstehender Brüder zur Logenarbeit; auch das Problem brüderlicher Fürsorge gab wiederholt Anlaß zu prinzipiellen Auseinandersetzungen.

Das Soziale Komitee hat sich der Hauptsache nach mit den durch die wirtschaftliche Not diktierten Problemen (insbesondere Arbeitslosenhilfe, Stellenvermittlung) zu befassen gehabt. Eingehend wurde von diesem Komitee auch die Möglichkeit einer Rationalisierung der Arbeit in den Prager jüdischen sozialen Institutionen beraten und diesbezügliche Maßnahmen in die Wege geleitet.

Die über Anregung der s. w. Großloge unter den Brüdern eingeleiteten Sammelaktion für Karpathorußland haben im Frühjahr ein Ergebnis von Kč 20.000.— und im Herbst ein solches von Kč 15.000.— gezeitigt, für sonstige kulturelle Zwecke wurden aus Logenmitteln Kč 7900.—, für soziale Zwecke Kč 20.300.— aufgewendet; für Zwecke der Wohltätigkeit wurden Kč 9150.— und an inneren Unterstützungen sowie für Witwen und Waisen Kč 47.300.— verausgabt.

Für das Altenheim in Karlsbad wurden aus den Reihen unserer Brüder 59 Brüder angeworben.

Mit Logenbeschluß vom 27. Feber 1932 wurde die Einführung von Merkblättern ins Werk gesetzt. — Die Bearbeitung des sich daraus ergebenden persönlichen Materials wurde einem eigenen Komitee anvertraut. Die bereits vorliegenden Blätter lassen die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung schon deutlich erkennen.

Zwecks Evidenzführung der wichtigsten Personaldaten der Brüder wurde unter Aufsicht des Marschalls eine Evidenzkartothek eingerichtet.

Das Berichtsjahr zeigt eine ruhige Weiterentwicklung der Loge. Die allgemeine Wirtschaftsdepression konnte zwar auf das Logenleben selbst nicht ohne Einfluß bleiben; immerhin kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß die finanziellen Leistungen der Brüder im ganzen und großen hinter den Vorjahren nicht zurückgeblieben sind.

Der Besuch der Logensitzungen war durchaus befriedigend, ebenso der Besuch der Komiteesitzungen.

Über die Feier der w. „Union“

am 19. Feber d. J. anläßlich ihres 40jährigen Bestandes und der Einweihung des neuen Logenheimes wird in der nächsten Nummer ein ausführlicher Bericht erscheinen.

Aus anderen Distrikten.

Amerika.

(Ordenspräs. Cohen zur Weltkonferenz.)

Im Septemberheft 1932 des B'nai-B'rith-Magazines veröffentlicht Ordenspräsident Alfred M. Cohen einen Artikel: „Warum hat es B'nai B'rith abgelehnt, an der Jüdischen Konferenz teilzunehmen?" Hier heißt es: „Die Einladung wurde dem Präsidenten des B'nai B'rith durch den Präsidenten des amerikanischen jüdischen Kongresses (B. Deutsch) während eines Festessens überreicht, das eigens hiezu arrangiert wurde. Durch reinen Zufall nahm der Präsident der zionistischen Weltorganisation (Sokolow) daran teil. B. Deutsch legte die Absichten seiner Organisation dar und zögerte nicht zu sagen, daß das Projekt sehr gewinnen würde, wenn B'nai B'rith dazu seine Zustimmung gäbe und die vorbereitete Einladung annähme. Dr. Sokolow, der, wovon ich überzeugt bin, gar nicht wußte, daß wir ein mehr als zufälliges Gespräch führen, beeilte sich, die Einwände festzustellen, die seiner Anschauung nach gegen die Abhaltung eines jüdischen Weltkongresses und alle diesbezüglichen Schritte sprechen. Er sah voraus, was von einer so durcheinandergewürfelten Versammlung erwartet werden könnte, die nicht die Spur eines vorbereiteten Programms hätte. Würde ein solcher Kongreß nicht vielen ungerechten Anklagen gegen die Juden zum Vorwand dienen? Würden die Gegner nicht darin ihren Vorwurf vom Internationalismus des Judentums gerechtfertigt sehen? Müßte nicht eine derartige Konferenz der sensationslustigen Presse eine erwünschte Gelegenheit geben, die Bedeutung irgendeiner leidenschaftlichen Äußerung zu übertreiben, welche unter dem Eindruck irgendeines Berichtes von dem Martyrium, das die Juden in so vielen Ländern erdulden, gesagt werden könnte? Dr. Sokolow fügte mit Bedacht hinzu, daß das, was er sage, nicht sein definitives Urteil sei, vielmehr nur seine augenblicklichen Eindrücke.

So war das Für und Gegen der Konferenz gegeben. Ich selbst ergriff keine Partei. Es war mir klar, daß ein Gegenstand von sehr großer Tragweite für die jüdische Welt erörtert wurde und es war mir ebenso klar, daß keine andere Organisation so imstande wäre, sich damit zu befassen wie B'nai B'rith. Dies aus vielen Gründen, hauptsächlich wegen seines internationalen Charakters und seiner durchaus demokratischen Organisation. Wer könnte besser wissen, was die Plagen unserer Glaubensgenossen mildern könnte an dieser oder jener Stelle der Welt, als die Betroffenen selbst? Wer sollte das, was eine Intervention von außen für Wirkung haben könnte, so vernünftig beurteilen wie die, die unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen sind? ...

All dies wußten und verstanden der Präsident des Amerikanischen Jüdischen Kongresses und der Präsident der zionistischen Weltorganisation, beide treue Bne Brith.

Ich sagte, daß ich den Vorschlag des Amerikanischen Jüdischen Kongresses den Mitgliedern des Exekutivkomitees unterbreiten werde und daß ich vor allem trachten wolle, die Ansicht der Mitglieder, welche die europäischen Distrikte vertreten, kennen zu lernen. Dies tat ich auch.

Die amerikanischen Mitglieder des Komitees haben sich mit einer einzigen Ausnahme (und auch dieses

Mitglied in gemäßigter Weise) gegen den Vorschlag ausgesprochen.

Von den außeramerikanischen Mitgliedern des Komitees haben nicht alle geantwortet. Man kann über die Gründe des Schweigens sich allerlei Gedanken machen.

Ohne die Quellen zu nennen, will ich einige der ausgesprochenen Ansichten zitieren: ‚Es ist sicherlich eine Gefahr, in eine Angelegenheit sich zu verwickeln, aus der es möglicherweise in der Folge schwer wäre herauszukommen. Das ist die Sorge, die uns ebenso wie die anderen wichtigen Organisationen bewogen hat, von der Konferenz fernzubleiben, die Dr. Wise allzu hastig und ohne Vorbereitung abzuhalten plant.' Und hier eine weitere Ansicht: ‚Allen, welche die Lage in Europa kennen, ist es klar, daß die Feinde des Judentums diesem Kongreß eine Tendenz zuschreiben werden, die nicht existiert, und darum muß man darauf gefaßt sein, daß der Kongreß viel Böses anstatt Gutes schaffen werde.' Wiederum eine andere Antwort: ‚Der Kongreß vereinigt sich nicht unter dem Banner einer vollen Harmonie, die der betonten Notwendigkeit und Nützlichkeit der Anregung entspreche und die von den autorisierten Gruppen des Weltjudentums anerkannt würde. Der Mangel an Einheit, die für den von der Konferenz verfolgten Zweck notwendig ist, könnte nur einen Konflikt hervorrufen.' Und schließlich diese Ansicht: ‚Innerhalb unserer Großloge gibt es zwei Tendenzen. Einige sind Anhänger der Idee einer Weltkonferenz. Die älteren und erfahreneren Brüder, besonders die des Generalkomitees, warnen uns vor den Folgen einer Teilnahme an der Konferenz. Wir haben uns entschlossen, die Einladung vorläufig nicht anzunehmen, wobei wir uns vorbehalten, später einmal der Aufforderung zu entsprechen.'

Was mich betrifft, konnte ich keinerlei Nutzen für mein Volk in einer solchen Tagung entdecken. Die Diskussion über ihre Einberufung hat einen außerordentlichen Grad von Schärfe erreicht, daß ein Erfolg geradezu unmöglich erschien. Die Lage unserer Brüder in Deutschland wurde von Tag zu Tag bedrohlicher. Ein unbedachtes Wort in einer Versammlung, die angibt, das Weltjudentum zu repräsentieren, könnte unter diesen Umständen mehr Unheil stiften als hundert Konferenzen Gutes zu schaffen vermöchten. Der Zeitpunkt war nicht aussichtsreich, die Verhältnisse waren ungünstig. Ich habe dies dem Präsidenten des Amerikanischen Jüdischen Kongresses gesagt, ich suchte ihn zu bewegen, seinen Plan bis zu einer Zeit zu verschieben, in der er durch den Appell an ein einiges Israel verlebendigt werden könnte und in der er gefordert würde von denjenigen unserer Brüder, die in einem alle Welt umschließenden Kongreß ein Mittel für die Befreiung von einigen ihrer Leiden erblicken. Dann, sagte ich, würde man „B'nai B'rith" an erster Stelle finden."

*

Die Febernummer der amerikanischen Ordenszeitschrift ist den H i l l e l -Schulen gewidmet, über die wir wiederholt berichtet haben. Ihr Zweck ist, die akademische jüdische Jugend klubartig zu sammeln und sie mit jüdischem Wissen zu erfüllen. Die Abbildungen zeigen Szenen aus theatralischen Aufführungen der Studenten, Gruppen, die für Blinde Bücher schreiben, einen dichtgefüllten Vortragsraum usw. Die ganze Institution der Hillel-Schulen besteht neun Jahre. Dem ideellen Anreger und Begründer dieser heute wichtigen Institution, Benjamin F r a n k e l, widmet der gegenwärtige Leiter des gesamten Hillelwerkes, Br. M a n n, Worte des Gedenkens. Auch Mitglieder der Hillelinstitute kommen zu Wort und berichten über die innere Arbeit. Vor allem zeigt der

Studierende L. Behr von der Wisconsin-Universität, wie die Zustände vor dem Hillelwerke 1924 waren und wie nachher. Der Ordenspräsident Cohen äußert sich zu der Hillelstiftung und zeigt ihre Bedeutung für das amerikanische Judentum und das Zusammenleben mit den andern Amerikanern.

Bei einer Tagung der Loge in Montreal hielt der Bürgermeister Ferdinand Rinfret das Hauptreferat und wies die in den dortigen französischen Blättern betriebene antisemitische Hetze mit Entrüstung zurück.

In der Loge in Hollywood wurden vor kurzem 31 neue Mitglieder eingeführt. Charakteristisch ist, daß das Rituale in dramatisierter Form, mit Lichteffekten und Regiekünsten vorgetragen wurde. 400 Personen sahen dem „Schauspiel" zu, 200 erhielten keinen Einlaß mehr. Die Hauptwirkung übte die bildliche Darstellung der Zehngebote aus. Im verdunkelten Saal wurde, nachdem sich der Vorhang vor der Szene geöffnet hatte, eine wilde Felslandschaft sichtbar. Blitze und Donnerschläge folgten und die steinernen Tafeln erschienen plötzlich auf dem höchsten Felsen. Darauf wurde jedesmal unter Blitz und Donnerschlag eines der Zehngebote nach dem andern in Flammenschrift sichtbar und jedesmal erklärt. Während der ganzen Zeit sah man auf dem Berge einen brennenden Dornbusch. In ähnlicher theatralischer Weise wurde die Menorah entzündet und gedeutet und ebenso die amerikanische Flagge. Fünf Zuschauer meldeten sich spontan als Mitglieder des Ordens an. Die meisten der Eingeführten sind bekannte Filmschauspieler, so George Sidney, John Hyams, J. Stone.

Österreich.

Expräs. Br. Richard Petschek, der unermüdliche Förderer der Waisenfürsorge, erstattete anfangs Jänner in der w. „Wien" einen Bericht über die Tätigkeit des Waisenvereines im Jahre 1932. Seit zehn Jahren steht der Waisenverein in Wien unter der Patronanz der Loge. 110 bis 140 Kinder finden in den Wiener Heimen Ernährung, Kleidung, Unterricht. Im Mädchen-Waisenhaus wurde ein Kochkurs neu errichtet, ferner die Aktion eingeleitet, daß Mädchen, die nach der Entlassung arbeitslos werden, ein Mittagessen in der Stadt erhalten. Besonderer Dank wird dem Knabenwaisenhausdirektor Br. S. Thieberger und seiner Gattin, sowie Br. Dir. Kuhner ausgesprochen. Die Einnahmen beliefen sich auf 112.350 S (gegenüber 123.000 Schilling im Vorjahre), davon brachten die Wiener Brüder allein 20.000 S durch Spenden auf.

Deutschland.

Am 11. und 12. Feber 1933 fand in Berlin die Großlogentagung statt, an der auch Br. Großpräsident Dr. Josef Popper teilnahm. Wir bringen nächstens einen ausführlichen Bericht.

Im Jännerheft der deutschen Großlogenzeitschrift setzt sich Br. Fuchs (Chemnitz) in einem längeren Artikel für eine stärkere Betonung der Symbole in unserem Orden ein. Das XIX. Jahrhundert habe jedes Symbol als vernunftwidrig abgelehnt, das XX. expressive Jahrhundert habe wieder den Sinn für das Geheimnisvolle, für das Erleben dessen, was den Menschen der Nüchternheit entrückt, für das „ganz Andere".

Polen.

Am 25. Jänner 1933 fand in Krakau eine Sitzung des Engeren Geschäftsausschusses der Großloge unter dem Vorsitz des Großpräsidenten Dr. Leo Ader statt. Es wurde den Brüdern in Czenstochowa gestattet, regelmäßige Zusammenkünfte zu veranstalten. Es ist möglich, daß sich nach einiger Zeit dort eine selbständige Loge wird gründen lassen.

Die Schaffung einer Großlogenzeitschrift wird weiter im Auge behalten.

Buenos Aires.

Die der Ordensleitung unmittelbar unterstehende Loge in Buenos Aires gibt eine eigene Zeitschrift „Bené Berith" heraus. Über die Loge selbst haben wir im Septemberheft einen Artikel des dortigen Br. Eugenio Villa gebracht, der im November einen Vortrag über seine europäische Reise hielt. Wie aus einem sehr ausführlichen Bericht des Präs. Leopoldo Hirsch hervorgeht, werden Schritte unternommen, um in Südamerika eine zweite Loge in San Paulo zu gründen.

China.

Die „Shanghai“-Loge sendet uns ihre im ersten Jahrgang stehende Monatsschrift „The Monitor“ zu. Sie bringt im letzten Dezemberheft einen Artikel von Br. Brown über den Beitrag der Juden an der Menschheitskultur, Berichte über Logensitzungen, Personalien sowie einen Überblick über die Ereignisse in der Welt im letzten Monat. Interessant ist auch der besonders mitgeteilte Bericht über den Logenbesuch. Bei der zweiten Novembersitzung waren anwesend 40 Brüder, außerhalb Shanghais weilten 13, entschuldigt waren 5, unentschuldigt 29.

Bücher und Zeitschriften.

Palästina.

Jänner—Feber 1933.

Der neue Jahrgang bringt an erster Stelle einen sehr interessanten Artikel von Dr. Ernst Simon (Haifa) über „Probleme des Unterrichtes in Palästina“. Er zeigt die Widersprüche und Konflikte im gegenwärtigen Unterrichtsbetrieb Palästinas und entwirft einen neuen einheitlichen Plan. Dr. Arthur Ruppin zeichnet im Anschluß an die verschiedenen Vorschläge einen „Entwicklungsplan für Palästina“. Über „Die arabische Bewegung in Palästina im Jahre 1932“ schreibt Michael Assaf (Tel Awiw). In der Rundschau entwirft Dr. A. Tartakower ein Bild von der Arbeiterbewegung in Palästina. Ein reichhaltiges Material an Nachrichten und Daten ergänzt das Heft.

Velhagen und Klasings Monatshefte.

Feber 1933.

Der Berliner Germanist Prof. Dr. G. Neckel arbeitet die Grundgedanken der germanischen Religion heraus. Die Ziele der bündischen Jugend schildert Dr. Paul Herzog. Dr. Hans Hartmann bringt Unterredungen mit europäischen Staatsmännern, darunter auch mit Minister Beneš. Zum 200. Todestage August des Starken veröffentlicht Dr. Gottfried Benndorf farbig wiedergegebene Proben aus dem Prunkwerk des Atlas Royal. Novellen und Plaudereien, Rundschauen und Bücher, Theater, Kunstgewerbe vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes, das den Schluß von Paul Oskar Höckers Roman „Bettina auf der Schaukel bringt.

Viktor Bauer: Kurze Soziologie des jüdischen Volkes.

Nr. 10 der Schriften zur Diskussion des Zionismus.

Herausgegeben von der „Barissia“, Prag I., Dlouhá 41.

Ing. Viktor Bauer (seit kurzem Bruder der „Bohemia“) bietet auf 50 Seiten eine ganz vorzügliche knappe Darstellung des jüdischen Geschichtsprozesses vom Standpunkt der Gesellschaftslehre. In drei Hauptkapiteln: Es war, Es ist, Es wird sein, zeichnet er die Struktur des sozialen Lebens von der ältesten Zeit bis zum werdenden Palästina. Wiewohl ihm hier allein die menschliche Lösung der Judenfrage zu liegen scheint, prüft er doch auf Grund eines reichen Tatsachenmaterials, das ihm insbesondere Ruppins „Soziologie der Juden“ liefert, alle Möglichkeiten der liberalen und sozialistischen Versuche, die Juden als historischen Sonderorganismus in ihrer Umgebung aufgehen zu lassen. Da es, wie in diesen Schriften durchwegs, um ehrliche Hervorhebung der verschiedenen Aspekte geht, weil kein Argument so stark ist wie die unschwere Feststellung einer tendenziösen Verschleierung, so bietet die Abhandlung Bauers auch dem jenseits einer Partei Stehenden reiche Anregung. Vor allem gelingt es hier zu zeigen, wie die Juden im Westen und Osten gleichmäßig auf äußere Einflüsse reagieren und wie Altertum, Mittelalter und Neuzeit nur überraschende Varianten des nämlichen Prozesses bieten: des Kampfes einer nicht näher erfaßbaren jüdischen Wesenheit um ihre Erhaltung. Die Stärke des Kampfes aber erweist zu mindest die Existenz dieser Wesenheit. t.

Peregrinus auf großer Fahrt.

Im Otto-Janke-Verlag (Leipzig) erscheinen Reiseschilderungen, die auch für die Jugend bestimmt sind, in sehr lebendiger Sprache und mit frischer Anschaulichkeit, unterstützt durch eine Reihe von Bildern. So heißt der dritte Band „Vom Taurus bis zu den Pyramiden“, der vierte „Von Kairo bis Damaskus“. (Halbleinen Mk. 1.60.) Leider verdirbt sich der Autor den sonst objektiven Bericht zum Schluß durch eine längst widerlegte Rassenlehre, die er mit Übereifer gegen die Juden ausnützt. a.

Der Große Brockhaus.

Band 13 (Mue-Ost). Leinen Kč 188.—.

Die Fortführung des großartigsten Wissenskompendiums unserer Zeit läßt sich durch die wirtschaftlichen Krisenverhältnisse nicht beeinträchtigen. Text und Abbildungen sind so reichhaltig, daß es keinen Beruf und keine Liebhaberei des Wissens geben kann, die bei diesem Nachschlagewerk nicht auf ihre Rechnung kämen. In dem Band zu blättern ist Freude und die Flucht in das so bequem und anschaulich gebotene Reich des Wissens wird vielen in diesen Zeiten ein Trost sein. *

Langenscheidts Tschechisches Wörterbuch.

Wir haben im letzten Heft auf die bedeutsame Neuerscheinung des zweiten Bandes des Taschenwörterbuches hingewiesen und wollen hier nur nachtragen, daß beide Teile (Tschechisch-Deutsch und Deutsch-Tschechisch) auch in einem Band sehr handlich und geschmackvoll in Ganzleinen gebunden zum Preise von Mk. 8.— erschienen sind. Es sei auch nochmals betont, daß diese Ausgabe, ein Meisterstück der Lexikographie, wohl das bisher Beste in seiner Art darstellt: Zuverlässigkeit nicht bloß in der Angabe der Bedeutung jedes der 80.000 Worte, sondern eindeutiger Hinweis darauf, wie jedes Wort abzuwandeln ist. Für eine so formenreiche Sprache wie das Tschechische ein Führer, der große Wörterbücher an Brauchbarkeit übertrifft. r.

Neue Tauchnitz-Bücher.

Collection of British and American Authors. Preis pro Band geh. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.80.

Der bedeutende amerikanische Schriftsteller John Dos Passos stellt in seinem „Manhattan Transfer“ in einer großartigen Vision das Leben dar: das heftig pulsierende, hypergespannte, unsinnig gesteigerte Leben in New York. Filmartig rollen mehrere Handlungen bald parallel, bald durcheinander und ineinander vorüber. Geburt, Ehe, Tod, Liebe, Geschäfte, Mord, Trunkenheit, Verzweiflung und Glück sind in ihrer überstürzenden Hast und durch den sehr eigenartigen, kurzen, manchmal gebrochenen Stil so physisch spürbar dargestellt, daß man die Geräusche und Gerüche der großen Stadt zu hören und zu riechen wähnt. Dieses bunte Durcheinander, das sich um die Gestalt einer jungen Künstlerin kristallisiert, ist innerlich streng geordnet, voll köstlicher Kleinmalerei und scharfer Aperçus.

Das von demselben Schriftsteller im prägnantesten Stil geschriebene Antikriegs-Buch „Three Soldiers“ ist eines der besten seiner Art. Die Details des militärischen Lebens mit den groben Vorgesetzten, den gutmütigen, kaum den Kinderschuhen entwachsenen Jungen, dem Leben in der Kaserne und den Marschrouten sind mit schmerzhaft liebevoller Ironie gesehen. Aber sehr ernst und anklagend weist er auf das verfehlte Leben der jungen Menschen, auf die grausamen Enttäuschungen und auf die unzähligen tragisch-gebrochenen Existenzen während des Krieges und nach Friedensschluß hin. Aus dem mächtigen Tableau der Massen und Ereignisse heben sich die Erfahrungen von drei amerikanischen Soldaten ab.

Storm Jamesons: „That Was Yesterday“ ist der letzte Roman der vielleicht bedeutendsten englischen Schriftstellerin der Nachkriegszeit. In einer für die puritanischen Verhältnisse ihres Geburtslandes bemerkenswerten Realistik und Freimütigkeit erörtert sie das Problem der Ehe und der Mutterschaft. An der Seite eines geradezu kindhaft verantwortungslosen Man-

nes versucht eine Frau ihre geistige Elastizität und Unabhängigkeit zu bewahren. Mit rührender Energie kehrt sie immer wieder trotz Armut und Wirtschaftssorgen, trotz großer Enttäuschungen zu ihren Gedichten, ihren Studien und Schreibarbeiten zurück. Der Verfasserin gelingt es sehr anschaulich den Gegensatz zwischen diesem hungrigen Streben nach einem inneren Halt und Ziel und der stumpfen rohen Umgebung darzustellen. Dieser persönliche Kampf spielt sich gegen den Hintergrund des Weltkrieges und seiner Greuel ab.

Sehr jung und begabt ist das Werk von Daphne du Maurier: „I'll Never Be Young Again“ in seiner technischen Ausführung, beherzt und bejahend in seiner inneren Auffassung. Der alte Konflikt zwischen einem genialen Vater und seinem unbedeutenden Sohn treibt letzteren bis an den Rand der Selbstvernichtung. Ein starker Freund zuerst und eine große Liebe nachher helfen ihm die ärgsten Krisenjahre zu überwinden. Als gefestigter Mann, seines Weges bewußt, nimmt er wieder den Kampf mit dem Leben auf. — Der Mangel an deduktiver Logik in den Geschehnissen wird durch sieghafte Vitalität aufgewogen, die etwas romantisch-unwahrscheinlichen Abenteuer durch die gut gesehenen und wiedergegebenen Naturschönheiten. Ebenso ist das pulsierende vibrierende Pariser Leben in all seinen Oberflächlichkeiten und Tiefen wunderbar erfaßt.

b.

Robert Neumann: Unter falscher Flagge.

Paul Zsolnay-Verlag, Wien.

Robert Neumann, selbst ein ausgezeichneter und unterhaltsamer Erzähler, bringt in diesem Buch der Parodien eine Fülle stilistischer Verwandlungen, die allein Bewunderung verdienen. Er nennt die Sammlung „Ein Lesebuch der deutschen Sprache für Fortgeschrittene“ und hier ist wirklich ein lehrreicher Gang durch die persönlichen Stilformen modernster Schriftsteller geboten. Es ist so, als ob ein Cicerone einen durch ein Karikaturen-Kabarett führte und mit allem Ernst auf die falschen Linien oder vertrackten Stellungen der Figuren hinwiese. Aber dabei ist jedes der Stücke des Buches ein kleines Weltbild: so müßte sich der parodierte Autor das Leben eigentlich wünschen! Und aus dieser Spannung zwischen ungenierter Konsequenz und dem bis in die feinsten Nerven nachgespürten Sprachgewebe des Originals entsteht ein Humor von mehr als literarischem Feingeschmack. Die überstarke Betonung des Sexuellen gehört mit zu Neumanns Eigenart und wie er selbst in einem Stück der Sammlung sich parodiert, so überbetont er gerade diese Seite auch bei den anderen Autoren. Wie ausgezeichnete Wendungen, die nie aus dem Stil fallen, findet er für die Lächerlichkeit, das erotisch Triebhafte in sachliche Betriebsamkeit umzusetzen und wie weiß er die Kriegsfreude durch bloße Wahl der Worte zu verhöhnen!

r.

Personalnachrichten. — Mitteilungen.

Sterbefälle.

Br. Julius Tegner der w. „Bohemia“, eingeführt am 6. Mai 1895, gestorben am 6. Feber 1933.

Br. Moritz Sachsel, Gründungsbruder der w. „Humanitas“, eingeführt am 18. Mai 1909 in die w. „Bohemia“, gestorben am 8. Feber 1933.

Einführungen.

In die w. „Philanthropia“ am 21. Jänner 1933 Br. Ignatz Protter, Kaufmann in Gablonz, Wassergasse 26.

In die w. „Silesia“ am 22. Jänner 1933 die Brüder: Julius Grün, Kaufmann in Neutitschein; MUDr. Isidor Huppert, Arzt in Auschwitz; Dr. Robert Weinstein, Prokurist, Troppau.

Übergetreten.

Br. Dr. Karl Berger am 11. Jänner 1933 aus der w. „Karlsbad“ in die w. „Union“.

Ausgetreten ohne Abgangskarte.

Ing. Friedrich Donath aus der w. „Moravia“ am 15. Dezember 1932, eingeführt am 26. November 1911.

Die Prager Schwesternvereinigung ersucht, man wolle sich bei Restaurierung alter Gemälde an sie wegen der Adresse einer akademischen Malerin wenden.

Beamte der Logen im Jahre 1933.

Name der Loge	Mentor	Präsident	Vizepräsident	Prot.-Sekretär	Finanzsekretär	Schatzmeister	Marschall	Wächter
Union	Hugo Semler	Dr. Arthur Fantl	Alois Wotitzky	Dr. Hugo Spitzer	Julius Löschner	Karl Weißkopf	Leo Brummel	Jindřich Schwarzbart
Bohemia	Dr. Friedr. Thieberger	Direktor Josef Langer	Dr. Heinr. Back	Ing. Karl Běhal	Franz Burg	Friedrich Schiller	Dr. Kamil Kleiner	Ing. Alfred Merory
Karlsbad	Ing. Paul Fischer	Robert Schenk	Dr. Erwin Gallus	Hans Epstein	Dir. Ludwig Lederer	Franz Heller	Ernst Popper	Dr. M. Lichtmann
Philanthropia	Leo Lewitus	Josef Treulich	Dr. Leo Langstein	Dr. Richard Glauber	Leopold Adler	Ing. S. Meißner	Max Altmann	Ing. Rudolf Taussig
Moravia	Direktor Gustav Haas	Direktor Emil Pollak	Dr. Wilhelm Feith	Ing. Lippmann Brammer	Paul Meisl	Dir. Emil Friedmann	Rudolf Löbl	Max Soffer
Silesia	Paul Pick	Arthur Felix	Adolf Berger	Erwin Pollak	Fritz Nath	Berthold Reik	Paul Weinstein	Robert Steiner
Praga	Dr. Karl Popper	Dr. Fritz Berger	Rudolf Schick	Arch. Alex. Rott	Wilhelm Stern	Ernst Schmolka	Rudolf Schulhof	Rudolf Frank
Alliance	Dr. Sigm. Korphoff	Josef Keude	Ferd. Klein	Dr. Gustav Freund	Dr. Ignatz Popper	Jakob Gans	Dr. Richard Benisch	Oskar Feitler
Freundschaft	Dr. Heinz Schleim	Dr. Erwin Glaser	Dr. Fritz Hahn	Otto Laufer	Dir. Friedrich Alexander	Otto Oppenheimer	Heinrich Baum	Franz Brada
Veritas	Karl Herrmann	Dr. Karl Lang	Walther Strass	Prof. Ernst Mändl	Richard Katz	Richard Epstein	Dr. Karl Eben	Hermann Kotek
Fides	Dr. Árpád Kondor	Dr. Ernst Fischer	Dr. Aladar Porzsolt	Dr. Josef Singer	Josef Fischer jun.	Dr. Theodor Ruhig	Dr. Julius Herzka	Dr. Desider Frankl
Ostravia	Dr. Josef Rufeisen	Dr. Othmar Huss	Dr. Hermann Fuchs	Arthur Hahn	Jacques Krieger	Dr. Julius Wechsberg	Dr. Ernst Wechsberg	Dr. Viktor Braun
Humanitas	Ing. Leopold Ehrmann	Sigmund Robitschek	Dr. Alois Schreier	Dr. Arthur Steiner	Franz Theiner	Albert Lederer	Viktor Glaser	Paul Weltsch
Menorah	Professor Hugo Stern	Dr. Kurt Stern	Dr. Jakob Götz	Dr. Martin Lichtner	Ludwig Pollak	Oskar Landesmann	Gustav Benda	Franz Leo Gans
Adolf-Kraus	Dr. Max Platschek	Dr. Viktor Bermann	Dr. Robert Sonnenmark	Max Heitler	Julius Hecht	Rudolf Berger	Hermann Konstandt	Zdeněk Oplatka
Concordia	Dr. Eugen Molnár	Dr. Josef Weinberger	Dr. Alexander Garai	Dr. Armin Kabos	Dr. Aladar Zahler	Árpád Leiner	Ernest Zahler	Max Korach

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Friedrich Thieberger, Prag I., Kaprová 13. — Inseratenverwaltung: Ing. Siegfried Weil, Prag, Dlouhá tř. 18 – Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Zahl 182.082 ex 23 bewilligt.